Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Volk. 1930-1930
1930

10 (8.3.1930)

Visual Library

DAS NEUE VOLK

WOCHENSCHRIFT FÜR CHRISTLICH-SOZIALE POLITIK UND KULTUR

ORGAN DER CHRISTLICH-SOZIALEN REICHSPARTEI Erscheint jeden Samstag. Bezugspreis monatl. für Deutschland 0.80 RM., f. d. Saargebiet Fr. 4.50. f. Österreich S. 1.40 ausschließlich Zustellgebühr. Postverlagsort: WÜRZBURG

Ausgabe für Baden

Herausgeber u. gesamtverantwortlich: Vitus Heller, Würzburg. Geschäftsstelle: Würzburg, Karthause 11a, Fernruf Nr. 6015. Postscheckkonten: Verlag 12339 Nürnberg, Parteikasse 33038 Nürnberg. Druck: Werkbund Würzburg.

Nr. 10 / 11. Jahrgang — Samstag, den 8. März 1930 — Einzelnummer 20 Pfg.

Der große Parlamentsbankrott

Die eindeutigen Fronten.

Wann kommt der deutsche Fünfjahrplan?

In **Berlin, Paris** und **London** herrscht wieder **innenpolitische Katastrophenstimmung. In Berlin** ist die Lage infolge des Finanzplanes Moldenhauer auf das äußerste gespannt. Es muß nicht nur mit einer Koalitionskrisis, sondern auch mit einer möglichen Reichstagsauflösung gerechnet werden. Die Lage in **Paris** ist nicht weniger sicher. Die Regierung Tardieu war nur wenige Wochen am Ruder. In **London** steht auch die Regierung der Labourpartei, Mac Donald, vor großen innenpolitischen Schwierigkeiten.

Der ganze heutige westeuropäische Parlamentarismus scheint vor dem Bankrott zu stehen.

Die Ursache liegt in dem immer mehr sich vorbereitenden Volksbankrott, dem die europäischen Völker entgegengehen.

1918 stürzte eine Welt des **Obrigkeitsstaatsystems** zusammen. Heute steht der Zusammenbruch dessen bevor, was seit 1918 weitergeführt wurde: **der kapitalistischen Wirtschafts-Desorganisation!** Die wirtschaftlich-soziale, die allgemein menschliche Not wächst von Tag zu Tag ins ungeheuerlichste! Über 3 Millionen Menschen in Deutschland sind arbeitslos, mit den Familienangehörigen gut 6 Millionen Menschen aus dem Produktionsprozeß ausgeschlossen, auf Unterstützung, auf ein miserables Leben angewiesen, und auf Grund dieses Daseins auch zur seelischen und körperlichen Degeneration verurteilt. Der „Mittelstand", die Bauernwirtschaft der kleinen und mittleren Bauern sind in unhaltbare Zustände getrieben. Keine Reform der Lebens- und Volksaufartung, wie Siedlungs- und Wohnungspolitik, ist möglich. Immer neue Lasten des Zinswuchers, immer neue Lasten der Staatsbürokratie. **300 Millionen Steuern. Bier-** und **Tabaksteuern, die Tee-** und **Kaffeezölle** sollen erhöht werden. Sogar die alkoholfreien Getränke, wie **Mineralwässer** sollen Millionen Steuern einbringen. Und außerdem soll die ganze Kleinwirtschaft belastet werden mit einer **Benzinsteuer.** Ja, es kommt sogar die Nachricht, daß die amerikanischen Benzin-Riesenkonzerne gegen eine Anleihe von einer Milliarde ein **Benzinmonopol** erstreben, wie der Kreugertrust sein **Zündholzmonopol** gegen das Linsenmus einer halben Milliarde „Kredit" bekommen hat.

Also: immer **größere Verschuldung an das Ausland, an Morgan,** und immer **gewaltigerer Ausbau der kapitalistischen Monopolwirtschaften,** die zuletzt die ganzen Völker in all ihren Lebensbeziehungen in die furchtbare **Sklaverei der Geldmächte der Welt** zwingen. **Die Goldoligarchie Amerikas** ist auf dem Marsche. Ihre Auswirkung für die arbeitenden und unterdrückten Völker ist ungeheuerlich. Bereits läßt Ford in Köln, wahrscheinlich noch dieses Jahr, täglich 250 Automobile aus seinem zu bauenden Werk bei Köln fabrizieren mit nur 600 Arbeitern.

Wo bleibt der Mensch? Wo bleibt die Familie? Wo bleibt Volk, Kultur, Sittlichkeit? Wo bleibt der Sinn jedes Lebens, der Sinn des Menschendaseins, der Sinn jeder Wirtschaft und Arbeit! Der Antichrist ist da, nicht nur im Freidenkertum russischer Bolschewisten, o nein, viel furchtbarer ist er da in der **Entwicklung dieser Wirtschafts-Geldmächte,** die alles, was Mensch, Sittlichkeit, Religion, Kultur heißt ausgeschaltet haben aus ihren Registriermaschinen und Kalkulationsziffern. Der Götze des goldenen Kalbes herrscht und will seine Herrschaft zur letzten Vollendung der Menschheitsversklavung antreten.

Die europäische Menschheit und Kultur steht wirklich vor dem Untergang. Spengler bekommt Recht! **Moskau, die Walstreet, Indien,** das sind die großen Zentren des heutigen Menschheitsentscheidungskampfes! Der Westen mit Deutschland steht unter der Macht **der Walstreet.** In diesem Reiche herrscht **Morgan,** herrscht der **Zins,** das **Monopol** des höchgezüchteten Kapitalismus. Der mittlere Osten steht unter **Moskau.** Moskau hat seinen Fünfjahresplan. Es weiß, was es will. Es ist kein Internationalismus, es ist slavische Konzentration. Der Plan besagt nur eines: jeden Menschen, jede Stunde, jedes Werkzeug einstellen für das große Ziel einer gewaltigen Rationalisierung der gesamtrussischen Wirtschaft. Politik und Wirtschaft sind eine Verbundenheit. Wirtschaft untersteht der Politik und einem großen Wirtschaftsplan. Ziel des Planes: Möglichst jedem Menschen gesichertes Lebensauskommen und gesicherte Lebenssteigerung zu geben. Nur eines fehlt: Rußland hat den **Intellekt** eingesetzt, **das Herz bleibt kalt! Glück** besteht nicht nur in Lebenssicherung, diese ist vorausgesetzt, gewiß, aber es fängt an, wo die Herzen warm schlagen können. Letztes Glück fließt nur aus **Gottes** [illegible] **bundenheit,** die in **Bruderverbundenheit** sich auswirkt. Macht kann nur gebraucht werden, um der **Liebe die Möglichkeit der Entfaltung zu geben!** Moskau ist **nicht** das Ideal, es ist nur **Etappe zum Ideal!** [illegible]ppe zum **Sturz des Kapitalismus,** zum **Sturz der Walstreet** [illegible] **Sturz der Morgan-Geld-Goldmacht!** Zum Antritt des [illegible]iches, des Menschen, und des Menschensohnes! Aber Moskau ist auch Etappe, es ist also nicht **„der Feind". Es ist nur Werkzeug,** gewiß, furchtbares Werkzeug. Aber Gott läßt auch furchtbare Werkzeuge zu in seinem Plan, der mit Jahrtausenden rechnet.

Der Feind ist die Walstreet! Der Menschheitsfeind! Die nach Moskau zum Kampfe gegen den vermeintlichen Kampf ziehen, werden einsehen: das ist gar nicht der Feind. Und sie werden gemeinsam umkehren und Moskau samt dem Westen wird sich gegen die Walstreet wenden. Dort sitzt das Herz der Menschsheitsversklavung. Europas Parlamentarismus, Europas Kapitalismus, Europas Regierungen und Mächte führen nur aus, was Morgan will! Europas Wissenschaft doziert nur, was der Geldsack billigt! Europas Kapita-

Pioniere an die Front! Organisiert den Kampf für den christlichen Sozialismus!

Werbemonat vom 15. März bis 15. April

Trostloser wird das Los der schaffenden Massen, immer hilfloser werden Staat und Parteien. Zusammenballung des Kapitalismus auf der einen Seite, auf der anderen Zerfleischung, Chaos und Not. Unser Volk, müde, hoffnungs- und glaubenslos. Kein Glaube mehr an seine Aufgabe und Bestimmung, keine Tatkraft, sein Geschick selbst in die Hand zu nehmen. Partein des toten Schemas, Organisationen zur Bonzen- und Postenversorgung, die Zivilisation des kapitalistischen Systems haben unser Volk zur Verzweiflung und an den Rand des Abgrundes gebracht. Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend sind die täglichen Gäste; das Gespenst der Zukunft bei der großen Masse unseres Volkes. Nicht nur die wirtschaftliche Anarchie ist Wirklichkeit, das geistige und sittliche Chaos wächst riesengroß. Die Mütter unseres Volkes werden zu Dirnen, sie haben ihre Aufgabe und Bestimmung vergessen; so stirbt nicht nur die lebende Generation: die Zukunft unseres Volkes ist tot, ehe sie die Sonne dieser Erde erblickt.

Wir, das Arbeitsvolk unseres Volkes, quälen uns unser Leben lang in den Werken und Schächten. Wir schafften die Reichtümer, wir hofften, kämpften und bluteten um die Größe Deutschlands — und wir sind arm geblieben. Unsere Kinder leiden Not, unsere Familien gehen zugrunde. In unzähligen Parteien, Vereinen und Organisationen quälten wir uns, um immer wieder enttäuscht zu werden. Wo — ist ein Weg, wo ist Rettung?

Volksgenossen! Menschen aller Parteien und aller Überzeugungen! Freunde der CSRP.! Alle Enttäuschten und Hoffnungslosen, wir rufen euch auf! Wir wissen um die Lage, um die Tatsachen der Wirklichkeit. Jahrelang trommeln wir unermüdlich, wecken und rufen zum Sammeln. Noch ist nicht alle Hoffnung verloren, noch gilt es alles zu verlieren, um **alles zu gewinnen.** Das schaffende Volk wird und muß endlich sein Schicksal selbst bestimmen. In allen Lagern leben Menschen des Glaubens an eine neue Zukunft. Die Scheidung der Geister vollzieht sich. Die Front des kommenden Kampfes ist noch nicht eindeutig und klar. Wir Wissenden aber trommeln und rufen.

Die CSRP. wird und muß als Partei des schaffenden Volkes bei den kommenden Auseinandersetzungen eine entscheidende Rolle spielen. **Wer die Freiheit erkämpfen will, muß selbst frei sein.** Wohlan, unser Schild ist rein. Ohne Unterstützung, ohne eine einzige Bindung, **als die eisernen Fesseln unserer Aufgabe,** kämpfen wir unseren Kampf. Kein Geld des Kapitalismus kaufte uns bisher und wird uns in Zukunft kaufen. Aufbauend auf dem **Opfermut und dem Heroismus unserer Freunde,** Menschen des **schaffenden Volkes,** führten wir bis heute unseren Kampf. Die Entscheidungen reifen, die Front muß geschlossen werden, wir müssen stärker trommeln und rufen.

Wohl wissen wir, wir sind nur Werkzeug, nur ein Bataillon im großen Heer derer, die um eine neue Zukunft ringen. Über alle Grenzen gehen die Sympathien und geht der Glaube an eine gemeinsame Aufgabe der schaffenden Massen aller Völker. Das Fundament zum großen Dom der Völker muß gestampft werden. Wir wollen und wir sind als CSRP. in unserem Volk Eckstein am zukünftigen Bau der Generationen. **Aber wir müssen unseren Kampf stärker führen,** unser Wollen muß uns enger zusammenschweißen. **Aus der Notwendigkeit entstanden, wollen wir die Not wenden.**

An alle Landesleitungen, Kreisverbände und Ortsgruppen der CSRP. ergeht der Ruf und die Aufforderung zur verstärkten Arbeit. Der letzte Mann unseres Geistes und Glaubens muß auf den Plan. Die Reichsleitung der CSRP. **hat vom 15. März bis 15. April einen Werbemonat für den christlichen Sozialismus angesetzt.** Die Aktion muß von allen Organisationen der CSRP. entschieden und mit allem Einsatz durchgeführt werden. Der letzte Leser des NV. muß mit allen Kräften beisteuern, unsere Fahne vorwärts zu tragen. Wir haben eine Partei, **die verkörperte Notwehr des Proletariats,** kein Geld, keinen großen Propagandaapparat. Wir lehnen die Mittel des Kapitalismus auch in dieser Form ab. **Aber wir haben eine Idee, wir haben Überzeugung und Glauben.** Laßt uns diese Wirklichkeit in die Tat umsetzen. Tragt wie alle die Jahre hindurch weiter von Mensch zu Mensch aufbauend die Botschaft von unserem Ziel. Arbeitet mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen. Setzt einen Monat hindurch alles daran, in weiteste Kreise vorzudringen. Verbreitet unsere Presse, tragt durch Versammlungen unsere Idee zu den Menschen. Es geht nicht zuerst bei unserer ganzen Arbeit um die Partei und die Menschen der Partei, sondern es geht darum, mit den Mitteln der lebendigen Organisation **fruchtbare Arbeit zu leisten.** Und über allem steht, daß unsere Arbeit **Dienst am Volke sein** soll.

So fordert die Reichsleitung in Erkenntnis ihrer ungeheuren Aufgabe und Verantwortung von der Partei strengste Geschlossenheit in Arbeit und Kampf. Befolgung der Parolen, bis in die letzte Gruppe hinein. Im Bewußtsein dessen, daß wir für unsere künftige Aufgabe, die wir zu lösen haben und daß wir im Kampf gegen den Kapitalismus noch ganz andere Opfer bringen müssen, muß der Werbemonat ein einziger Erfolg werden. Den Organisationsleitungen gehen von der Zentrale noch besondere Weisungen zu. **In dieser Stunde aber schon wird die Arbeit begonnen. Pioniere an die Front, verstärkt die Aktivität.** Schließt die Front für den Befreiungskampf der schaffenden Massen. Organisiert die CSRP. als **lebendige Mauer kämpfender Menschen, um die Freiheit und das Lebensrecht unseres Volkes.** Tragt die Fahne des christlichen Sozialismus, unser rotes Banner mit schwarzem Kreuz in das letzte Dorf. Rot unser Kampf um die Freiheit, schwarz das Kreuz und das Opfer. **Kämpfend und opfernd wollen wir mit allen, die mit uns eines Willens sind, unseren Marsch vollenden.**

Die Reichsleitung der Christlich-Sozialen-Reichspartei.

Ab 1. April erscheint die Monatsschrift

Arbeit in Dorf und Stadt

Wegweiser für Kommunalpolitik. Bezugspreis vierteljährlich 1.20 RM.; Einzelnummer 40 Pfg. Bestellt bei Zentrale der C.S.R.P., Würzburg, Karthause 11 a. Einzahlungen auf Postscheckkonto Nürnberg 33 038.

AUS DEM INHALT:

Die Satten wollen kein Opfer bringen — Wofür die Parteien Geld haben — Gedanken eines Zivilisten — Die Besten ziehen sich zurück — Warum denn kein Notopfer? — Rußland? — Eigentumsprinzip und Irrlehre — Die Bayer. Volkspartei und die Bischöfe — Aus der Bewegung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Wochenschau.

Wieder einmal eine **Regierungskrisis** ist ausgebrochen. Die kommt immer, wenn die armen Massen ein Opfer von den Besitzenden und Ausbeutern verlangen.

Die **Arbeitslosigkeit** ist weiter im Steigen. 2000 Bergarbeiter im Ruhrgebiet sollen auf die Straße geworfen werden.

Dagegen tobte der **Fasching** im Rheinland, in München und den anderen Städten zur Tollheit sich aus. In München mußte sogar Polizei mit dem Gummiknüppel gegen den Taumel vorgehen: Ein Volk, das in den Abgrund tanzt!

Der **preußische Innenminister Grzesinsky** hat seinen Abschied genommen, weil sein Parteifreund Grützner die verschiedensten Stellen mit den Vorwürfen auf das Privatleben Grzesinskys bombardierte. Grützner wurde aus der SPD. ausgeschlossen. Er kündigt nun ähnliches Vorgehen gegen den preußischen Ministerpräsidenten Braun an. Es ist doch recht faul geworden im Reiche der SPD. und besonders ihrer Führer!

Die SPD. kündigt an, daß ihre Mitgliederzahl die erste Million überschritten hat. Das ist nur ein Beweis von der Urteilslosigkeit breiter Massen, die heute noch nicht sehen, daß die verspießerte SPD. alles eher als eine Kampfpartei zur Befreiung der Arbeiterschaft ist.

Der **Reichswehr** in Leipzig sind Maschinengewehre und Gewehre gestohlen worden, angeblich von Kommunisten.

Das Direktorium der Beamtenbank ist als schadenersatzpflichtig für den Bankerott erklärt worden. Hoffentlich geschieht dies auch gegenüber dem Direktorium der bayerischen Eisenbahnerbank und dessen Aufsichtsrat, der nach dem Gesetz für die „kaufmännische Vorsicht" verantwortlich ist.

Die „Rote Fahne" ruft zu neuen **Hungermärschen** nach Berlin etc. für den 6. März auf, der ein neuer Tag des Proletariats werden soll. Wir glauben, daß diese Aufrufe allmählich ihre Kraft und die Kraft des Proletariats verpuffen werden.

Hindenburg stimmte dem **Notopfer** zu und erklärte, der Teil, der keine Not leide, müsse dem Teil, der Not leide, beispringen. Das ist so richtig, daß man dafür Hindenburg danken muß. Aber was machen diese „Volksparteien"?

Die Zentrumspartei stellt sich vor allem gegen das Abkommen mit Polen. Völkerversöhnung oder gar „katholische Einheit" kennt das Zentrum weder Belgien, Frankreich noch Polen gegenüber, sondern es meint damit nur immer das eigene Interesse!

In Spanien scheint auch der Thron zu wackeln. Eine republikanische Revolution ist in Vorbereitung. Die Throne der Fürsten stürzen auf der ganzen Welt. Es wird noch gelten, auch die Throne der Geldmagnaten zu stürzen, dann erst können die Völker frei aufatmen und Völker werden.

Zum **argentinischen Staatspräsidenten** ist Prestes gewählt worden.

In Paris ist ein **neues Kabinett Tardieu** gebildet worden. Wie lange wird sich dieses halten?

Gandhi hat den Engländern ein **Ultimatum** gestellt. Der Befreiungskampf der Völker von allen Teufeleien ist überall auf dem Marsche.

Der Deutschnationale **Lindeiner** erklärt nach einer Englandreise, daß England den Krieg nicht gewonnen habe. Das wissen und schreiben wir schon lange. Gewonnen hat ihn kein Volk, sondern ein paar Dutzend nationaler und internationaler Schieber und Wucherer, vor allem der Morgantrust.

Auch die **jüdischen Rabbiner Rußlands** erklären, daß in Rußland keine Religionsverfolgung sei. Verfolgt würden nur Leute, die gegen das Staatssystem arbeiten. Wir glauben, daß die wirkliche Christenverfolgung und der wirkliche Atheismus viel größer ist, als in Rußland, wenn auch mit anderen Methoden geführt, als dort.

Regierungsrat Fabricius, der die Farben der Republik beschimpfte, ist durch Gerichtsbeschluß aus dem Amte entfernt worden. — Wenn man alle jene entfernen würde aus den Ämtern, die gegen das Volk sündigen?

Severing fordert vom thüringischen Ministerium Bericht über das Verhalten des Nationalsozialisten Frick gegenüber dem Bund „Adler und Falken".

Ein Gerichtsurteil stellt fest, daß die **Auflagenziffer der „Roten Fahne"** noch nicht 20 000 beträgt. Da können wir uns mit der Auflagenziffer des „Neuen Volk" als „Splitterpartei" wohl sehen lassen.

Eine Frau Schmeling hat reichsgerichtlich **deutsche Mädchen** für Bordelle in Argentinien angeworben und ausführen können, obwohl der argentinische Konsul das Visum verweigerte. So was ist 1930 noch in Deutschland möglich? Wo bleibt da der Schrei nach der Sittlichkeit?

Bundeskanzler Schober macht **Dr. Seipel** in der Presse den Vorwurf, daß dieser hinter den Kulissen wieder seine Pläne störe. Seipel scheint hinter den neuen Aufmarschplänen der Heimwehrler zu stehen, die loszuschlagen wollen. Das ist also der „Pazifist" Seipel!

Gegen Gandhi und seiner Freiheitsbewegung stehen die **indischen Maharadschas**. Jene Kaste also, die das indische Volk seit Jahrhunderten ausplünderte, unter dem Schutze Englands ein Schlemmerleben führt und sich in England feiern läßt, dabei das eigene Land und Volk verrät.

Das Kampf- und Werkblatt der jungen politischen Generation ist

„Die junge Tat"

Kampfblatt der christlich-sozialen Jugend

Erscheint monatlich. Preis 10 Pfennig die Einzelnummer. Unterstützt den Kampf der Jugend. Bestellt sofort bei W. Dohr, Essen, Stoppenbergerstr. 58.

lismus und alles was mit ihm verbunden, wird zusammenbrechen im Entscheidungskampf.

Hinter Walstreet, Moskau als Etappe liegt **die andere Welt**, die Welt des tiefen **Mystizismus**, die Welt der spirituellen Vergeistigung allen Lebens und aller Wirtschaft. Indien die Welt eines **Gandhi! Die indo-christus-germanische Welt steht über und nach Walstreet und Moskau! Die christlich-soziale Welt steht hinter** und über der Welt der alten kapitalistisch-bürgerlichen Parteien, wie ebenso über und hinter der Welt Hitlers, des Stahlhelm, Jungdo und der Welt Moskaus! Sie ist die Welt der **Kommenden**, gegenüber der Welt von heute, den Kampftruppen von morgen, ist diese Welt **Zukunft** und Aufbau von **übermorgen!** Wir christlich-Sozialen haben das ganz klar und deutlich zu sehen!

Diese Welt ist nicht da um der Wirtschaft, ihrer Rentabilität, ihres Profites, ihres Zinsertrages willen. Sie ist um des **Menschen willen da! Sie ist auch nicht da, um des Menschen willen als Wirtschaftler**, Esser und Sterber, sondern als Mensch in der ganzen Universalität des Menschenseins, als Mensch mit Körper und Geist, Leib und Seele, Essen und **seelischem Leben, als Menschensohn und Gotteskind, nicht nur als „Homo sapiens", sondern vor allem als sittlicher** Mensch der Pflichterfüllung und der seelisch-körperlichen Harmonie der Glückerstrebung!

Stelle dahinein das heutige Chaos! Bei uns! Ganz konkret! Diese **Wurstlerei! Diese Ohnmacht! Dieses Durcheinander**, dieses **Unglück der Millionen**, diese **Lebensverneinung, Lebensunmöglichkeit für Millionen!**

Die deutsche, die europäische Wirtschaft ist im hellen Chaos. Immer mächtiger die Trusts, die Kartelle, Monopole für eine **kleine Schichte. Kohle**, Eisen, Boden, Arbeitskraft wird verschleudert, verschwendet, falsch ausgewertet, lahmgelegt! Jede Maschine, die surrt, jeder Mensch, der schuftet und sich zu Tode rackert, schafft nicht für ein sittliches, organisches Ziel, schafft nur **für die Klasse: Herrenschichte**, die in Überzivilisation verfault und deren Fäulnis die ganze Gesellschaft zersetzt! Die sitzen mit 10 Mark Eintrittsgeld vor einer russischen Tänzerin, derweil eine deutsche Mutter kein Kind mehr gebären kann, weil kein Stücklein Brot da ist, kein Grüslein für das Häslein! Der **Mensch** wird gemordet durch die **Maschine**, die **Familie** wird gemordet durch das **Monopol**, die **Gesellschaft** wird gemordet durch die **Rationalisierung der Profitrente!**

Die Fabriken dürfen nur fabrizieren, was das Monopol erlaubt. Sie dürfen gar nicht die Produktion auf die letztmöglichste Höhe bringen. Der deutsche Boden darf heute gar nicht das bringen, was natürlich in seiner Möglichkeit liegt. Zwei Millionen Bauernfamilien könnten wir in Deutschland **mehr** haben, wenn **Bodenwirtschaft** nach **sittlichem Ziel und Plan** betrieben würde. **Eine Million Wohnungen** könnten **in einem Jahre** erschafft werden, wenn Holz, Steine, Geld und Arbeitskraft **in einem großen Plan** eingereiht würden! **Luxusartikel** könnten unmöglich gemacht werden, wenn die **ganze Wirtschaft** mit Produktion und Handel einem **großen, sittlichen Plane** unterstünden! Die Staatsausgaben wären nicht 10 Proz. des Arbeitswertes des Gesamtvolkes, wenn sie diesem Plane unterstellt würden. Die deutsche Arbeit und Wirtschaft hätte ihre eigene Produktion wie Konsumtion, ihr eigenes Tauschmittel: „Geld" als Tauschmittel. **Kein Mensch brauchte gezwungen arbeitslos zu sein! Kein Mensch aus wirtschaftlicher Verzweiflung Selbstmord zu begehen!**

Wann kommt der deutsche, nein, der westeuropäische Wirtschaftsplan, Menschheitsorganisationsplan? Jeder Einzelwirtschaftler hat seinen Wirtschaftsplan. Jede Genossenschaft hat diesen. Jeder Trust, jedes Bankkonsortium, nur das **Gesamtvolk hat ihn nicht! Warum nicht?**

Dieser Plan **ist solange nicht möglich, als unsere ganze Politik und Wirtschaft aufgebaut ist auf die heutigen Stände und Klassen und „Interessen". Heute steht ein Interesse gegen das andere:** Arbeiter gegen Unternehmer, Bauern gegen Industrie, Handwerker gegen Großbetriebe, Handel gegen Produzenten, Steuerzahler gegen Festbesoldete, gegen Beamte, Festbesoldete gegen Mächte der Wirtschaft, Konsumenten gegen die Schaffenden der Produktion! **Alles gegen, nicht für einander!**

Auf diese **Klassengegensätze**, diese **Interessengegensätze**, diese Standesgegensätze ist auch die **gesamte Politik aufgebaut!** Die Biertrinker und Gerstenbauern lehnen die Biersteuer ab.

Die Industriegewaltigen sind gegen landwirtschaftliche Zölle, Agrarvertreter gegen Industrie-Zölle usw.! Darum ist in **diesem Parlamentarismus von heute kein solcher Plan** und keine wirklich sittliche Volkswirtschaft möglich! Sie ist **Interessenwirtschaft**, sie ist nicht Bedarfsdeckung, sondern **Profiterheischung! Sie dient nicht dem Volke, dem Aufbau**, sondern dem Geldsack, dem Untergang!

Nur die eindeutige Front einer Klasse kann jene Planwirtschaft schaffen, jenen sittlichen Sozialismus! Die aus der Not der Verzweiflung dazu gezwungen sind! Die ein Lebensinteresse an diesem Plane haben, kein Profitinteresse!

Die Fronten heute sind:

1. Die bürgerl. Parteien: **Deutsche Volkspartei, Deutsch-Nationale, Zentrum, Bayerische Volkspartei, Demokraten.** Diese vertreten die kapitalistische, die bestehende, die jetzige Wirtschaftsunordnung als System! Das jetzige, heidnisch-römische **Eigentumsrecht, an Stelle eines christlich-deutschen Besitz- und Verwaltungsrechtes! Sie gehören zur Welt Morgans! Sie stehen unter der Macht Morgans und sind deren Ausführungsorgane. Hierher gehören auch die neu gebildeten Gruppen der „Deutschkonservativen"** um Lammasch und Treviranus, ebenso wie die des Jungdo um Marbaun!

2. Die Parteien des Sozialismus. Einmal die Kommunisten als Vertreter des statischen, starren Marxismus, der sich mit der materialistischen Weltanschauung verbunden hat. Die Sozialdemokratie in starker Verbürgerlichung und Versteinerung als Vertreter eines dynamischen Marxismus der Evolution. Die Nationalsozialisten als Vertreter eines nationalen, stark bürgerliche Sozialismus, der wohl dem Geldkapitalismus an den Kragen gehen will, aber nicht dem Besitz-Produktionskapitalismus. Der vorerst nur Deutschland sieht als Schauplatz des Kampfes, während das Kampffeld zwischen Moskau, New-York, Bombay liegt! Und über diese alle hinaus der christlich unterbaute, ethisch orientierte Sozialismus der sittlich-germanischen Wirtschaft und Gesellschaft, die wohl volkhaft fundiert sein muß, darüber hinaus aber den notwendigen, sittlichen Volks- und Völkerföderalismus der Volks- und Völkerverbundenheit, die gottgesetzte, natürliche und sittliche Zukunftsvölkerordnung als Ziel sich setzt.

Innerhalb dieser Fronten des Sozialismus liegt die neue Front, so verschieden sie heute auch noch sein mag, in Methode des Kampfes und in der Zielsetzung. In einer großen Zielsetzung sind sich diese Richtungen alle einig: „Kampf dem Kapitalismus. Zukunft einer Gesellschaft, in der der Mensch, die Familie, die Gesellschaft keine Desorganisation, sondern Ordnung ist, nicht Zweck, wie heute, Zweck zum Geldanhäufen, sondern Mittel zum Zwecke: Mensch! Innerhalb dieser Fronten gibt es also ein Gemeinsames! Wenigstens ein gemeinsames Wollen der Massen, die dahinter stehen. Im Wege stehen nur Führer, Bonzen hüben und drüben. Taktiken, die falsch sind, die trennen.

Wir haben auch hier eine Aufgabe: Das aufzeigen, auf die Massen wirken, daß sie das Gemeinsame sehen, das Trennende beseitigen. Wie verfehlt kämpft heute die KPD.-Leitung in Deutschland! Gegen den „Sozialfaschismus"! Der Ruf ist richtig, aber er darf sich nicht gegen die Massen richten innerhalb des Sozialismus, sondern nur gegen die Führer, die diese Massen abhalten von der gemeinsamen

Die Satten wollen kein Opfer bringen!

Wo ist die Sozialdemokratie auf dem Damm?

3 Millionen Arbeitslose! Wer ermiße dies Millionenelend in all seinen furchtbaren Einzelheiten? Es ging ein Mann von Jerusalem nach Jericho! Heute gehen Millionen, die unter die Räuber kamen. Aber die Satten gehen an ihnen vorüber! Sind wir denn die Hüter unserer Brüder?

Eine Versammlung von Polizeibeamten in Köln hatte vorgeschlagen, daß **die Besserbezahlten ein Opfer bringen sollten für die Not der Allerärmsten unten!** Selbst Stegerwald hatte ein Exposé ausgearbeitet, wo er Heranziehung der Festbesoldeten zur Arbeitslosen-Beitragsleistung forderte. Die SPD. machte sich die Forderung zu eigen. Ihre Presse schrieb bereits: „Die Sozialdemokratie auf dem Damm!"

Aber die Satten wehrten sich. **Die Deutsche Volkspartei**, überall in der Regierung der kapitalistische Bremsklotz, machte Front. **Moldenhauer** versagte seine Mitwirkung. Eine **Kabinettskrisis** drohte. Und damit die Sache noch mehr Druck bekäme, protestierte der Bund **höherer** Beamter, also **jener** Beamten, die heute von der **Not eines Volkes nichts wissen und nichts spüren!** Die **kleinen** Beamten sollten ja freigelassen werden, mußten freigelassen werden.

Gewiß, es wäre ein großer Fehler gewesen, **nur die Beamten, nur die Festbesoldeten** heranzuziehen. Die **Einkommensbezieher der freien Wirtschaft, Reichsbankpräsidenten, Direktoren der Hapag** und der industriellen Unternehmungen, die **Louis Hagen, Thyssen, Krupp, Klöckner, Röchling** etc., haben noch **höhere** Einkommen. Diese müßten noch stärker, und zwar mit ihrem persönlichen Einkommen herangezogen werden, um dieser furchtbaren Not zu steuern.

Aber was heute die **allereinfachste Gerechtigkeit** verlangt, ist in dieser Koalition, bei dieser Regierungs- und Parteizusammensetzung nicht möglich. Die **Regierungskrisis muß**, das ist das Alpha und Omega dieser heutigen Parteipolitik (auch der SPD.), unter allen Umständen gehalten werden. Ministersitze sind heute diesen Parteien **wertvoller, als Wohl und Wehe von mindestens 2 Millionen Familien in Deutschland!**

Die „Regierungskrisis" behebt man! Moldenhauer wird bleiben. **Die SPD. kuscht wieder einmal**, wie sie beim Panzerkreuzer, beim **Wehretat**, bei den **Zöllen**, dem Zündholzmonopol, den **Steuern auf Bier, Tabak, Tee, Kaffee**, Benzin kuschte und weiter kuscht. **Das Volk aber hat keinen Schutz, keinen Anwalt da oben.** Dort oben herrscht nur die **Vertretung des Geldsacks**, dort oben wird die Welt nur betrachtet vom Gesichtspunkte **der Satten** aus, derer, die genug haben!

Wie lange soll das alles so weiter gehen?

Wie lange darf ein Parteigeschmeiß derart weiter **ein Volk morden?**

Arbeitslose, Hungernde und in die Verzweiflung Getriebene, Verdammte dieser Erde und dieser gottverfluchten Gesellschaft, wacht auf! Enterbte, Entrechtete, Sklaven der Brutalität und einer heidnischen Tyrannei des Geldsacks und der Überzivilisation, lasset Euch und Eure Kinder nicht weiter morden. **In Rußland** sind einige **Hunderttausend** verwahrloster Kinder, denen Krieg und Bürgerkrieg Väter und Mütter genommen hat. **In Dutschland** aber werden **Väter und Mütter und Hunderttausende von Kindern gemordet**, langsam in die Vernichtung getrieben, oder im Mutterleibe getötet. **In Berlin sind allein mehr verwahrloste Kinder dieser Gesellschaft, als in ganz Rußland!** Wacht auf!

Diese Gesellschaft ist nicht mehr sittlich, ist nicht mehr christlich! Kampf derselben! Kampf um neue, sittliche Gesellschaft!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Front. Ebenso falsch ist die heutige Taktik der Nationalsozialisten. Der Feind steht wo ganz anders, als dort, wo sie ihn suchen. Der Feind ist nicht der „Marxismus", der Feind ist die Walstreet samt Hugenberg, Thyssen, die mit der Walstreet sich verbinden! Der Feind ist nicht die Völkerverbindung, der sittliche, wahre Pazifismus und Föderalismus, sondern der Krieg, der Militarismus als Werkzeug der Morgans und Konsoeten gegen Völker und Massen!

Wir Christlich-Soziale haben hier ganz klare Front, tiefe Erkenntnis gerade aus der großen, universalen Schau vom Menschen als Kind Gottes, von Gott selber aus! Hier liegt aber auch unsere große Verantwortung und Aufgabe: Wir dürfen nicht versagen in diesem Kampfe!

Wir dürfen nicht vor den zu diesem Ziele notwendigen Konsequenzen zurückschrecken! Wir müssen wissen, daß alle Mächte heutiger kapitalistischer Unordnung gegen uns stehen, ja stehen müssen, denn wir haben das Ziel, die Aufgabe, diese Mächte zu stürzen, stürzen zu helfen! Daß sie sich ihrer Positionen und Macht wehren, ist begreiflich! Daß die alten bürgerlichen Parteien uns nicht hochkommen lassen wollen, ist doch selbstverständlich! Wir nehmen ihnen ja Macht, Positionen, Futterplätze weg. Sie kämpfen den Parteiklassenkampf, wie wir ihn von der anderen Seite aus zu führen haben. Sie kämpfen um ihre kapitalistische Macht, wie wir um unsere, sozialistische, christlich-soziale zu kämpfen haben!

Wir dürfen kein Kompromiß mit diesen kapitalistischen Mächten eingehen! Wir müssen ihnen den Boden zu entziehen suchen, wo wir nur können! Natürlich immer mit sittlichen Mitteln, im Kampfe mit reinen Waffen! Und wir müssen uns eindeutig für die Revolution, d. h. für die radikale Lösung entscheiden, nicht für die „Reform". Kapitalismus ist nicht zu reformieren, er ist nur restlos abzusetzen! In den Kapitalismus „wächst" man nicht hinein, um ihn zu überwinden, sondern man wird von ihm übernommen, angesteckt (Siehe SPD.! Und ihre ganze Entwicklung, als „Evolution"!), wird von ihm benutzt. Er benutzt auch Arbeiterparteien, Arbeitervertreter, Arbeiterorganisationen (Gewerkschaften von heute, Genossenschaften etc.) Und wir müssen an die intensivste Arbeit gehen. Wir haben dem Volke heute ein großes, universales Ziel vorzustellen. Wir haben ihm eine große Kampfaufgabe zu geben. Wir haben ihm Vertrauen zu geben und die Unterlagen dieses Vertrauens: unser reines Wollen, unser Opfer für die Sache dieses unterdrückten Volkes!

Darum, Freunde, an die Arbeit! Hinaus zur Werbeaktion! Sie muß eine Verdoppelung unsere heutigen Position bringen! Jeder unserer Freunde im ganzen Reiche muß einen neuen Leser, Kämpfer, ein neues Mitglied gewinnen! Es gilt nicht der „Partei", es gilt nicht „uns", nicht „Euch", es gilt einer ganzen Notwendigkeit, einem ganzen Volke, einer Menschheitsaufgabe!

V. Heller.

Die Besten ziehen sich zurück!

Einer der feingeistigsten Menschen der demokratischen Partei, Prof. Hellpach, hat sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niedergelegt und ist aus der Leitung der demokratischen Partei ausgeschieden. Er begründete diesen Schritt wie folgt: **Die zunehmende Arbeitsanarchie im Reichstage schaffe eine Lage, in der jeder Einspruch zugunsten einer vernünftigen Arbeit unmöglich und ohne Aussicht bliebe. Der Reichstag setze sich in der Hauptsache noch aus Berufspolitikern zusammen, und er habe keine Hoffnung mehr auf positives Wirken im Reichstag.**

Das ist einfachen Menschen mit klarem Blick schon längst bekannt geworden: Mit diesem Parlamente und diesen heutigen Politikern ist irgend eine positive, volks- und notwendende Arbeit überhaupt nicht zu leisten. Es ist noch eine Klique von Berufspolitikern, die in der Politik ein Geschäft und einen Posten sehen, an dem sie hängen und den zu wahren ihr höchstes Gebot ist. Die Korruption des ganzen politischen Lebens hat in dieser Demokratie von heute und diesem verkalkten Parteieunuchtwesen mit der Parteiverbonzung und Staatskrippenpolitik ihren Höhepunkt erreicht. Da oben werden noch die Interessen der Politiker und der hinter ihnen stehenden Interessenten vertreten, aber nicht mehr Gemeinwohl und Volkswohl. Darum kann von da oben auch kein einziger positiver Erfolg kommen. Die Zeit wird immer reifer, wo das Volk diesen ganzen Plunder wegfegt und seinen Staat und seine Politik, damit sein Schicksal selber in die Hand nimmt. Tag für Tag treibt die Entwicklung mit Zwangs-

Warum denn kein Notopfer?

Es heißt in diesem Staate, bei diesen Parteien wirklich: Lasset alle Hoffnung fahren! Der Gedanke eine Notopfers von all denen, die ein gutes Einkommen haben, zugunsten der ungeheuren Not der Arbeitslosen ist so eminent sittlich, christlich, sozial, gerecht, daß es dagegen eigentlich gar kein „Bedenken" geben dürfte. Man könnte nur verlangen, daß natürlich nicht nur die Staatsbeamten, die Festbesoldeten an diesem Notopfer teilnehmen sollen, sondern alle, die ein höheres Einkommen haben. Und es wäre hier ganz bestimmt sehr viel an Notopfer zu holen. Ausgerechnet die Deutsche Volkspartei sabotiert einen solchen eminent gesunden, gerechten Gedanken. Selbst Hindenburg, der bestimmt nicht zur revolutionären Linken zu rechnen ist, hat diesem Gedanken ganz spontan zugestimmt. Und nun soll dieser Gedanke zerschlagen werden! Es ist wirklich in keiner einzigen Frage ohne Hoffnung auf irgend welche Hilfe für die Schwachen seitens dieser Parteien von heute zu hoffen. Schuld hat bestimmt auch die Zentrumspartei, denn wenn diese mit dem gleichen Nachdruck, wie die SPD., geschlossen das Notopfer verlangt hätte, hätte die Deutsche Volkspartei nachgeben müssen. Tät sie das nicht, dann sollen die Volksvertreter ruhig ihre Koffer packen. Dann wollen wir vor das Volk treten mit dem Wahlkampfruf: Für oder gegen das Notopfer! Das Resultat könnte nicht zweifelhaft sein!

PRAKTISCHE EMPÖRUNG

ist: die politische Kleinarbeit leisten. Schließe dich der CSRP. an! Werde arbeitendes Mitglied in der Kette der Menschen des schaffenden Volkes.

Wofür die Parteien Geld haben.

Und so was machten Zentrum und SPD. bis heute mit?

Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß der Militarismus die Schutzgarde des Kapitalismus ist. Moderne Kriege sind nur das blutige Geldgeschäft der internationalen Hochfinanz! Der Militarismus wird nur gebraucht, um entweder ganze Völker in ihrem Lebensaufstieg niederzuhalten, um die Mächtigen noch mächtiger, die Schwachen zu Sklaven zu machen und wirtschaftlich ausbeuten zu können durch den Krieg nach außen, oder zum Schutze der bestehenden Ordnung im Innern, d. h. um den bestehenden kapitalistischen Mächten alles gestatten zu lassen und jedes Aufbehren der unterdrückten Massen niederschlagen zu können. Zörgiebels Polizei in Berlin steht genau so im Dienste dieser kapitalistischen Gesellschaft gegen alle Straßendemonstrationen der ausgebeuteten, revoltierenden Arbeitermassen, wie irgend ein militärisches Heer dazu gebraucht wird. Die erste Etappe des Sturzes des Kapitalismus kann deshalb nur der Sturz des gesamten Militarismus sein. Der wirkliche, echte Pazifismus ist der Vorkämpfer für die Befreiung der unterdrückten Völker, wie der unterdrückten Schichten überhaupt.

Man muß sich wundern, daß diese einfache Erkenntnis heute den meisten Führern der SPD. abhanden gekommen ist. Sonst hätten sie ihr „Wehrprogramm" sicher niemals aufstellen dürfen, und sonst dürften sie auch niemals für einen Wehretat gestimmt haben, indem das möglich ist, was unten an Tatsachen aufgezählt werden soll. Umso mehr, als die SPD.-Führer um diese Dinge wissen, denn vor einigen Tagen brachte ihre Presse, wahrscheinlich als taktischen Schlag gegen Moldenhauer und Gröner, die nachfolgenden Tatsachen:

Für jedes Regiment einen General, für jedes Schiff einen Admiral!

Der Reichswehretat ist wiederum mit einer Erhöhung von 30—40 Millionen verabschiedet worden. Die Reichswehrleitung wirtschaftet drauf los, als ob das deutsche Volk im Gelde schwimmen würde. Der Militarismus hat noch niemals auf die Not eines Volkes irgend welche Rücksicht genommen. Einmal bezahlt das deutsche Reichswehrministerium den wenigen Waffenfabriken, die der Versailler Vertrag zugestanden hat, Preise, die um das **Doppelte und Dreifache über den allgemein gültigen Weltmarktpreisen** stehen. Der Reichswehretat ist seit 1924 im **ständigen Steigen**:

1924	457,6	Millionen,
1925	572,4	Millionen,
1926	685,8	Millionen,
1927	690,1	Millionen,
1928	708	Millionen,
1929	665	Millionen,
1930	700	Millionen, **plus 30 Millionen**

Überschreitung. Dazu soll noch eine weitere Nachtragsforderung von 14 Millionen kommen.

Für die 45 Reichswehrregimenter haben wir im neuen Etat: **1 Generalobersten, 3 Kommandierende Generäle, 14 Generalleutnants, 25 Generalmajore, 105 Oberste, 191 Oberstleutnants, 379 Majore, 1122 Hauptleute, 1306 Oberleutnants und 353 Leutnants!**

Für die kleine Flotte von 6 Linienschiffen, 6 Kreuzern, 12 Torpedobooten und 12 Zerstörern haben wir: **1 Admiral, 3 Vizeadmirale, 8 Konteradmirale, 37 Kapitäne zur See, 35 Fregattenkapitäne, 80 Korvettenkapitäne, 168 Kapitänleutnants, 240 Oberleutnants und 120 Leutnants zur See.**

Beim Kapitel „Bewaffnung" verlangt das Reichswehrministerium an Mehrausgaben gegen das Vorjahr:

„Manöver und Sport": eine Million.
„Instandhaltung der Festungen": eine Million.
„Pioniergerät": ein Mehr von einer Viertelmillion.
„Remonteämter, Ankauf von Remonten": ein Mehr von einer Viertelmillion.
„Indiensthaltung der Marine": ein Mehr von einer Viertelmillion.
„Instandhaltung der Seestreitkräfte": ein Mehr von einer Viertelmillion.
Bei „Artilleriearmierung": ein Mehr von drei Millionen,
bei „Torpedoarmierung": ein Mehr von zwei Millionen.

Die Verschleuderung von Steuergeldern geht also ins Ungeheuerliche.

Zudem läßt das Reichswehrministerium bauen. **Im teuersten Bauviertel** von ganz Deutschland, im sogenannten Tiergartenviertel zu Berlin läßt das Reichswehrministerium einen **Riesenbau** aufführen für die **Dienststellen des Reichswehrministeriums.** Die Räume, die dem großen Generalstab des alten, sechsmal so großen Heeres genügten, scheinen also Herrn Groener und seinem Stabe nicht mehr zu entsprechen. Das Volk hat es ja! Das Volk kann ja zahlen! Zu was sind die „dummen" **Bauern und Arbeiter** da? Diese Herren oben kümmern sich doch nicht darum, wie da unten die armen Teufel ihre Steuergroschen zusammenrackern müssen, oder wie Millionen mit einem Einkommen im Monat ein Hungerleben fristen müssen, das diese Herren oben oft **in einem Tage** verleben können! Im Reichswehrministerium scheint man noch gar keine Ahnung davon zu haben, daß im deutschen Volke mehr als **drei Millionen Menschen arbeitslos** auf der Straße liegen!

Wir wollen nur sehen, **wie lange die stärkste Partei Deutschlands, die „große Arbeiterpartei" der SPD.,** die in diesen Tagen wieder mit der Zahl der ersten Million ihrer Mitglieder aufmarschiert, solchen Wahnsinn noch mitmachen wird! Wie lange sie so die Grundlagen einer proletarischen Politik und einer Politik für die Schaffenden, den Sozialismus selber verrät und verleugnet in dem elenden Koalitionskuhhandel, bei dem nur der Kapitalismus weiter seine Ausbeutegeschäfte treiben kann?

Gedanken eines Zivilisten.

Von Carl Mertens.

Die Geschichte der Menschheit ist Kriegsgeschichte, neben deren farbigen Schilderungen sich die dürftigen Kapitel über Entdeckungen und Erfindungen, die die Entwicklung der Menschheit entscheidend beeinflußten, armselig genug ausnehmen. So armselig, daß man noch nicht vom Anbruch eines neuen Zeitalters reden darf und sollte, weil in unserer, von der Erinnerung an den Weltkrieg niedergedrückten Gegenwart die Versuche, die Geschichtsdarstellung einer gründlichen Revision zu unterziehen, der heranwachsenden Jugend eine neue Geschichtsauffassung zu vermitteln, große Sympathien finden. Wenn die geistigen und wirtschaftlichen Strömungen der Vergangenheit und ihre Auswirkungen auf die Gegenwart in den neueren Geschichtsschreibungen stärker zur Geltung gebracht werden als früher, so wird ihre Einseitigkeit gemildert, und wenn heute nicht nur die glänzenden Siege und die Vorteile der Kriege einer aufhorchenden Jugend vorgezaubert werden, sondern ihr ein mattes Bild des Schreckens und der Opfer kriegerischer Unternehmungen gezeigt werden soll, so darf man sich davon noch keinen unerhörten geistigen Umschwung versprechen, einen Umschwung, der in der Weltmeinung aus dem Kriege als Hochtat den Krieg als Verbrechen manifestierte. Man vervollständigt lediglich durch einige Steinchen das Mosaik der Menschheitsgeschichte, durch Steinchen, die den Grundton dieses von den Tränen der Generationen genetzten Bildes nicht merklich verändern, auch dann nicht, wenn man den Frieden nicht nur als Pause zwischen zwei Kriegen betrachtet. Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte der Kriege, die sie führte' und der beispiellose Zynismus, den Generaloberst von Seeckt in seiner Neujahrsbotschaft an den „Schwäbischen Merkur" für gut befand, ist nicht soweit aller Wahrheit entfernt, wie man wohl wünschen möchte: Seeckt spricht von „der lieben Gewohnheit des Sich-gegenseitig-totschlagens" und davon, daß er nicht glauben kann, die Menschen würden im Jahre 1930 darauf verzichten.

Es gehört nicht hierher, über das Notwendigste hinaus der modernen Geschichtsschreibung Werte abzuerkennen, wo sie wirklich keine Werte hat. Es ist besonders lehrreich und amüsant, in neueren Publikationen von den Interessen zu lesen, die das Sklavenheer der schuftenden und kämpfenden Menschen mit den ältesten Phrasen zu immer größeren Anstrengungen aufpeitschen, es ist eine vielleicht sogar angenehme Unterhaltung, die verworrenen und verknoteten Fäden der Jahrtausende fein säuberlich auf die Spulen der Logik und des Materialismus abgewickelt zu sehen. Wie unsagbar kalt aber kann solche Lektüre werden, wenn der stürmende Geist eines an Marx geschulten Revolutionärs durch die Zeiten braust und mit seinen kritischen Fingern vergilbte Manuskripte solange betastet, bis von ihnen nichts übrigbleibt als das Pergament, die Tinte und die große schöne Lüge, für die gestorben werden mußte! Wie friert einem im Garten der deutschen Literatur, wenn man ihn an der Hand der stilistisch feinen, gedanklich ergreifenden und polemisch scharfgeschliffenen Literaturgeschichte Franz Mehrings durchwandert und lernen muß, daß hinter den lebensfrohen Farben der schönsten Blüten die gelbbleichen Gewächse kalt kalkulierender Interessen, sklavisch ergebener Liebedienerei übel riecht, daß die Angst und der Haß sich in Hymnen der Liebe gefielen. Jene Historiker, die das nationale Gemeinschaftsgefühl und die unter seinem Regnum geführten Kriege auf die gewiß nicht unmaßgeblichen wirtschaftlichen Interessen reduzieren, verdunkeln die Sonne, und sei es nur die Sonne der wärmenden Illusionen, ohne sich die Mühe zu geben, neue Wärmeenergien zu entzünden, die den Glauben an die Zukunft, das Grau der Gegenwart, die Pflicht zum Leben, erträglich machen könnten. Nun, es ist die moderne Sachlichkeit, gegen die man den Rembrandt-Deutschen zitieren möchte: „Die deutsche Geschichtsschreibung kann nicht künstlerisch genug denken. Ihrer bisherigen Art von Objektivität fehlt häufig das so unentbehrliche Gegengewicht einer entsprechenden, starken Subjektivität; auch hier herrschte bis jetzt mehr Verstand als Seele; auch hier gilt es nunmehr, das ethische Element offen an die Spitze zu stellen. Die logische Entwicklung der Tatsachen erschöpft die Aufgabe des Geschichtsschreibers nicht; Ethik ist mehr als Logik; und sie soll darum mehr bedeuten."

Gelten nicht heute noch, heute wieder die Worte Sir John M. Robertsons über Deutschland? „Wer kümmert sich viel darum, welche Ansicht ein Deutscher aus der großen Masse über irgendwelche Frage des Rechts und Unrechts entwickelt? Wer achtet auf irgendwelche deutschen Ideale, es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Dividenden steigen, die Massen hungern!

Wir haben jüngst die Ziffern , bracht, an Hand amtlichen statistischen Materials, wie in Deutschlands genau so, wie die Not unten wächst, wie die Arbeitslosigkeit zunimmt, wie die Bauern verschulden und immer mehr in den Bankerott getrieben werden, wie der Mittelstand zugrunde geht, auf der anderen Seite **die Dividenden steigen!**

Wie das Kapitalvermögen seit 1925 zugenommen hat um mehr als 70 Prozent, wie die Vermögen der Kleinen abgenommen haben. Wie das **Einkommen der unteren Schichten abgenommen** hat von 54 Prozent auf 51 Prozent 1927, und dagegen die **Einkommen über 30 000 Mark gestiegen** sind von 9,99 Prozent auf 13,34 Prozent im gleichen Zeitraume. Wie auf der einen Seite **3 Millionen Arbeitslose** stehen, auf der **anderen aber 130 Millionäre mehr, als 1914!**

Diese furchtbaren, anklagenden Ziffern, die die Entwicklung zur weiteren **kapitalistischen Klassenherrschaft** immer deutlicher zeigen, sind von einer Reihe von Zeitungen übernommen worden. In der Tat, diese Tatsachen, daß in einem Volke, dessen Massen immer mehr verarmen, auf der anderen Seite der Reichtum immer größer werden kann, zeigt die ganze Situation, in der wir stehen.

Die Frage ist: **Was ist zu tun?**

Parole a): Deutschland ist reif zur Revolution. Das ist die Parole der KPD.

Parole b): Wir brauchen die Wirtschaftsdemokratie. Parole der SPD. und der Gewerkschaften.

Beide Parolen sind heute unsinnig. Beide brauchen **andere Voraussetzungen.**

Parole b): Eine Wirtschaft demokratie ist nur möglich, wenn vorher die Mächte heutiger Wirtschafts-Staatsordnung gestürzt sind. Das geht nicht auf dem Wege heutiger Demokratie und heutigen Parlamentarismus. Denn diese lassen wirkliche Demokratie nicht hochkommen. Die SPD. hilft tapfer mit, daß keine neuen Parteien von unten gegen die verkalkten alten Parteien kommen können. Sie hilft die wirkliche Demokratie erdrosseln. Diese Demokratie von heute ist nichts als ödeste Parteidiktatur und zwar einer gegenüber den Mächten heutiger Wirtschaft ohnmächtigen Parteiherrschaft.

Parole a): Die geistige Reife der Massen in Deutschland ist heute absolut nicht da für eine zielbewußte Revolution, die wirklich durchschlagenden Erfolg hätte, einer Revolution, die gar kein Blutvergießen nötig hätte, weil dahinter die **Masse des Proletariats bewußt und geschlossen stünde, die alle Räder der kapitalistischen Gesellschaft und des kapitalistischen Staates lahmlegen kann.** Eine Revolution „macht" man nicht! Sie kommt notwendend aus der Entwicklung. Man kann heute den **Putsch** machen — aber keine Revolution!

Zur wirklichen Revolution gehört eine ungeheure geistige Erziehungsarbeit! Wer vorher Putsche macht, wer den geschichtlichen Moment nicht abwarten kann, wer die geistige Reife nicht vorbereitet hat, wirft nur die Arbeiterschaft um Jahrzehnte in die Reaktion zurück! Unvorbereitet gingen die Arbeiter in die Revolution von 1918 und darum war sie für sie verloren. Unvorbereitet gingen sie in den Ruhrkampf. Resultat: die darauf folgende kapitalistische Hochflut und politische Reaktion! Der drohende Faschismus! Unvorbereitet die Arbeiter in „Hungermärsche" und Putsche treiben, heißt von vorneherein ihre Hauptkraft vergeuden und sie auf weitere Jahrzehnte zurückzuwerfen.

Es gehört dazu etwas ganz anderes: Einmal: Ablehnung jeglicher Solidarität mit den Mächten, K . Parteien des kapitalistischen Systems. Keine Koalition mit SPD. mit den bürgerlichen Parteien bringt die deutsche Arbeiterschaft näher ans Ziel. Das beweist zur Evidenz die jetzige Koalitionspolitik der SPD. in der Reichsregierung. Das Proletariat hat niemals derart die Lasten aufgebürdet bekommen, als gerade unter dieser falschen Koalitionspolitik der Regierung Hermann Müller. Gerade in dieser Regierung ist praktisch die Arbeiterschaft ohnmächtig und machtlos.

Weiter aber auch die Ablehnung aller Putsche, welche die Kraft des Proletariats vorzeitig vergeuden. Kraft muß aufgespeichert werden. Diese Vergeudung der Kraft treibt die Arbeiterschaft entweder zur vollen Wurstigkeit aus Verzweiflung, oder dem Faschismus, der Reaktion in die Arme.

Notwendig ist ein klares Wissen um die Dinge und das letzte Ziel, eine intensive geistige Erziehungsarbeit bei den Massen, das Schließen der Fronten, die Verbindung vor allem von Industrie- und Landproletariat, von Arbeitern, Bauern und allen ausgebeuteten Schichten des ganzen Volkes, heißes Herz — aber auch besonnenen Kopf! Keine engstirnige Parteischeuklappenpolitik, sondern jene gewaltige Weite, die nicht Partei sieht, sondern immer Proletariat, immer Ausgebeutete und Ausbeutung, immer das gesamte Proletariat von rechts bis links, und darüber hinaus das gesamte Volk, die gesamte Kultur und deren Notwendigkeit!

Rußland?

Wer kennt sich aus? Der Presse in Deutschland kann man kein Wort glauben! Die „R.-M. V." als katholisches Blatt schreibt: „Die kommunistische Presse spricht von „Grenzmärchen". Der Metropolit Sergius behauptet: „In Rußland gibt es keine Religionsverfolgungen", die Sowjetregierung selbst nennt die „Gerüchte" darüber „erfundene Märchen der Bourgeoisie". Wiederholt sich in diesem Einzelfall die Schwierigkeit, die uns immer entgegentritt, wenn wir uns von Rußland ein richtiges Bild zu machen versuchen? Daß wir fast immer zwei Legenden von Rußland in die Hände bekommen, die paradiesische und die satanische, und selten einen glaubwürdigen Bericht? Europa und Rußland sind sozusagen in Kriegszustand und bei Meldungen vom Kriegsschauplatz ist in der Tat Vorsicht angebracht, wenn man auch im Kriege wahr und gerecht bleiben will."

In der Tat, wenn die „R.-M. V." schon so vorsichtig wird, müssen wir, die wir doch keinen Einblick in die russischen Verhältnisse haben, erst recht diese Vorsicht walten lassen. Man begeht in Europa de esenfehler, alle Vorkommnisse in Rußland an europäisc Verhältnissen, auch an europäisch-kirchlichen und religiösen zu messen. **Das ist grundfalsch.** Rußland ist eben ein aus der ganzen westeuropäischen Kulturwelt herausgehobenes neues Weltbild, auch mit ganz neuen religiösen Anfängen und Verhältnissen. Kirchenschließungen in Rußland bedeutet religiös lange das nicht, was solche z. B. in Deutschland bedeuten würden.

Das fehlte noch!

Der „Bürgerrat Münchens und Landesbürgerrat Bayern" schreibt: „Das gleiche Parlament, das auf der einen Seite durch Auspowerung des Braugewerbes als einen Hauptpfeiler im neuen Steuersaale aufzurichten beabsichtigt . . . ."

Frage: **Wer ist dieser „Bürger"- und „Landesbürgerrat"?** In Bayern kennt ihn kein Mensch! Sind das einige **Aktienbesitzer und Tantiemenbezieher** der Löwenbräu Hackerbräu-Aktiengesellschaft? Ist dieser „Notruf" der Brauereiinteressenten am Münchener Biertisch zur Faschingszeit entstanden? Denn die

„Auspowerung des Brauereigewerbes" sieht heute so aus: **Es stiegen die Dividenden der Großbrauereien:**

	1928	1929
Löwenbräu München	14	15
Paulaner München	12	15
Hackerbräu München	10	12
Aktienbrauerei Essen	13	15
Aktienbrauerei Dortmund	15	17
Dietrich Düsseldorf	16	17
Vereinsbrauerei Apolda	15	20
Pomerth Königsberg	14	18

Aber diese Dividenden geben noch gar nicht den wirklichen Gewinn wieder. **Die Brauereien wissen Bilanzen wunderbar zu verschleiern.** Sie verteilen neben den offiziellen Dividenden noch „Bonus", sie machen Riesenabschreibungen, sie verdoppeln das Aktienkapital. Paulanerbräu München verteilt neben 12 Prozent Dividende noch drei Prozent „Bonus", die Kipke-Brauerei in Berlin kann den Gewinn mit 20 Prozent Dividende gar nicht los werden, verdoppelt das Aktienkapital und bietet den Altbesitzern an Aktien die neuen Aktien bei einem Kursstand von 372 zu pari an! „Berliner Kindl" könnte 80 Prozent des Anlagekapitals allein als Dividende ausschütten. Sie schämt sich wohl, das zu tun, verteilt „nur" 24 Prozent, aber sie macht Riesenabschreibungen, um die Summe buchmäßig unterzubringen.

Dieses Braukapital kann bluten! Das kann Steuer zahlen! Das muß Steuer zahlen, — nicht aber die Proleten, nicht die Gerstenbauern, denen dieses Braukapital miserable Preise bezahlt!

Das fehlte noch, daß dieses Braukapital von „Auspowerung" quasselt! Höher geht die Irreführung des Volkes nicht mehr!

Ist das noch Wirtschaft?

Deutschland mordet sich durch seine Arbeitslosigkeit. In Frankreich ist Arbeitermangel! In Baden sind 75 000 Arbeitslose, über dem Rhein, im Elsaß, sind tausende freier Arbeitsplätze! In ganz Straßburg sind sage und schreibe 11 „Arbeitsunlustige" eingetragen! Im Elsaß waren für März 20000 Metallarbeiter angefordert.

Deutsche Arbeiter, französische Arbeitsmöglichkeit, sie können zusammen nicht kommen, das Wasser ist viel zu tief. Nämlich das Wasser nationalistischer Verhetzung hüben und drüben! Mit dem Geld, dem Zins, ist es ebenso. Unsere Bauern zahlen 8, 9, 10 Prozent Zins, in Frankreich ist Kapital zu 4, 4½ Prozent zu haben. Aber deutsche Bauern können von dort kein Geld holen.

Wird man endlich erkennen, daß Europa zugrunde geht, wenn es sich nicht einen großen europäischen Wirtschaftsplan gibt, wenn nicht die Vereinigten Staaten von Europa Wirklichkeit werden in einem gesunden Föderalismus, der jeder Nation, d. h. jedem Volke seine Eigenart gibt und erst recht diese entfalten läßt? Wie lange noch sind überlassen die Völker den heutigen Stümpern und Schildhaltern des Kapitalismus in der Politik der Macht und Arbeit?

Röchlings Parteimitgliedschaft.

Aus München werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß der in unserer Nachschrift zum Artikel „Cuxen und Dividenden" in Nr. 6 S. 5 des „N. V." v. 8. 2. 30 erwähnte Herr Geheime Kommerzienrat Rober Röchling in München wohnt und Mitglied des Wirtschaftsbeirates der Bayerischen Volkspartei ist und dort sogar in den Ausschuß für Steuerfragen gewählt wurde. Demnach darf angenommen werden, daß er auch Mitglied der BVP. ist.

Um den Einfluß dieser Kreise auf die Parteien kennen zu lernen, wäre es gut, wenn derselbe mehr herausgestellt würde im ganzen Reiche.

Wie in dem Artikel gezeigt, haben die Röchling ihre (faulen) Mont-Cenis-Cuxen dem Unternehmen Maximilianshütte aufgehalst und dadurch die Summe von 3 435 000 RM. erlangt. Als einflußreiches Mitglied der BVP., deren Organ auch das „Fränkische Volksblatt" ist, muß also angenommen werden, daß Röchling **den „christlichen Eigentumsbegriff"**, so wie er von den führenden Kreisen der BVP. aufgefaßt wird, kennt und danach **handelt.** Es entsteht also wiederum die Frage: **Entspricht das der christlichen Eigentumsrechtslehre?**

sei denn, die des Liberalismus und Sozialismus, das heißt der Verneinung des Militarismus und Bismarckismus? Es ist eine nackte Tatsache, daß die deutsche Meinung ihr hohes ethisches Prestige verloren hat. Der Grund dafür liegt einmal darin, daß das vorherrschende deutsche Ideal für den tieferen moralischen Sinn der Menschen aller inneren Größe verlustig ging, und dann auch darin, daß die tonangebenden deutschen Schriftsteller keinen Eindruck von moralischer Begeisterung machen." Das Niveau der deutschen Geschichtsschreibung droht unter schwätzende, propagandistische Parteigängerei, eine elende parteilistische Reißläuferei herabzusinken, indem sie anstelle der Frage nach Recht und Unrecht die Frage nach dem Nutzen stellt. Man denke nur an den Aufwand der deutschen Antikriegsschuldpropaganda, die neben anderen Schriften das Flugblatt „Schuld am Kriege?" in einer Auflage von über drei Millionen Exemplaren verbreitete. Die Trostlosigkeit der deutschen Geistesverfassung spricht selbst aus den Formulierungen, die Seeckt in seinem Buche „Zukunft des Reiches" prägt, ein Buch, das dem unbefangenen Leser den Eindruck dummer Rederei macht, die nicht einmal den Durchschnitt der ersten besten Konversation erreicht, das aber oft als Seeckts Dissertation für die Anwartschaft auf den Reichspräsidentensitz gewertet wird: „Wir sollen uns vor zwei Dingen hüten, vor der Vorstellung, als ob es in unserer Macht und unserem Belieben läge, diesen Vertrag (von Versailles) einfach zu ignorieren, während nicht das aus der erpreßten Unterschrift sich ergebende , sondern allein die Logik des verlorenen Krieges uns zu seiner Erfüllung und zum Anerkenntnis seiner Auslegung zwingt. Der zweite Irrtum liegt darin, dem Vertragspartner auf diesem Vertrage und aus der Ausnutzung seiner Machtposition bei der Auslegung und Durchführung moralische Vorwürfe zu machen. Das hat die große Gefahr, daß wir uns einbilden, mit Berufung auf Recht und Billigkeit etwas zu erreichen, während doch die internationale Themis immer noch das Schwert des Brennus respektiert und als letzten Urteilsspruch immer das ‚Vae victis' fällt." Kein Versuch ernsthafter Prüfung, kein Versuch, nach den Berechtigungen der durch den Vertrag gegen Deutschland erhobenen Vorwürfe der Kriegsschuld und Kriegsschädenverschuldung, bestenfalls bequemt man sich zu einem Urteil über die deutsche Vorkriegs- und Kriegspolitik, das den genialen und gerissenen, charakterlosen Intriganten und Polizeispitzel Fouché kennzeichnet: „C'est plus qu'un crime, c'est une faute!" („Das ist mehr als ein Verbrechen, das ist ein Fehler!") Meistens jedoch begnügt man sich damit, die Kriegsschuldfrage — wie es die „Deutsche Zeitung" einmal formulierte — als „Angelhaken der deutschen Außenpolitik" zu gebrauchen und mit dem unglaublichsten Köder reizvoll zu machen.

Eine Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung, welche die ethischen Momente außer Acht läßt, sich im kritiklosen Referat gefällt, welche den politischen Fehler schwerer aufwiegt als das politische Verbrechen, eine solche Arbeit, sie mag so mühevoll sein wie sie will, die Themen so erschöpfend behandeln wie nur möglich, die Ereignisse in das grellste Scheinwerferlicht zerren, wird für die Zukunft niemals andere Werte zeugen, als sie die Geschichte Treitschkes oder Rankes gezeugt haben. Es kommt nicht darauf an, die Farbtöne neu zu mischen, sondern darauf, jene übertünchte Patina wieder freizulegen, die aus der Geschichte für den Gegenwartsmenschen mehr macht, als eine öde Registratur, nämlich die begriffene und erfühlte Verbindung von Schuld und Sühne. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht, wie sollen kommende Generationen vor ihm bestehen können, wenn sie nie lernen, wie Recht und Unrecht sich verteilen? Erst dann, wenn sich die Geschichtsschreibung nicht mehr damit bescheidet, die Hintergründe der Kriege aufzudecken, die Schrecken des Krieges aufzuzeichnen und den Frieden besser zu behandeln als bisher, wenn sie diesem allem die ethische Darstellung und den Willen zur Erziehung im Sinne der auch auf dem Gebiete der Politik gültigen christlichen Moral hinzufügt, erst dann wird man hoffen dürfen, daß die traurige Wahrheit Walter Sulzbachs, die er in „Nationales Gemeinschaftsgefühl und wirtschaftliches Interesse" behauptet, in das Nichts zergehen: „Das Ideal des Volks ist der Ulan, der mit der Lanze in den Feind sprengt, nicht der Kaufmann, der rechnet, und nicht der Gelehrte am Schreibtisch."

Wenn die Geschichte — und auch die moderne Geschichte — bei aller Gründlichkeit und Belesenheit ihrer Jünger im tiefsten Wesen das Evangelium des preußisch-deutschen Militarismus und Imperialismus oder auch des Klassenkampfes geblieben ist, so darf es nicht verwundern, daß die Literatur über den Krieg an sich die Fehler und Mängel ihrer verwandten historischen Literatur in ungleich höherem Maße aufweist. Gelegentlich findet man kurze Abhandlungen oder auch nur kurze Absätze über den Krieg als Weltgericht. Sie sind meistens von einer so inneren Hohlheit und wortreichen Einfältigkeit, oft auch mit einer geradezu schmerzenden Blasphemie begabt, daß sie besser ungeschrieben geblieben wären. Das gilt auch dort, wo sich Juristen und Militärs über Sinn und Wesen des Interventionskrieges, der Strafexpedition des Völkerbundes auslassen, und man muß anerkennen, daß die mit Leidenschaft vorgetragenen Verteidigungen des Krieges vielfach ansprechender sind als die blassen, schüchternen Versuche, die Kriegsführung zu rechtfertigen. Es ist dann, als streite ein ältliches, heiseres, krankes Männchen in den höchsten Fisteltönen mit der strotzenden, braun-muskulösen Gestalt eines Jünglings, der bereit ist, im Hochgefühl seiner Jugend und seiner Gesundheit für den ersten besten Quark das Leben in die Schanze zu schlagen.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Eigentumsprinzip und Irrlehre!

Grundsätzliche Antwort an das „Fränkische Volksblatt".

Man darf es einem vielbeschäftigten Hauptschriftleiter, wie G. R. Leier, der Tag für Tag für die Herausgabe einer parteipolitischen Zeitung verantwortlich ist, nicht übelnehmen, wenn er in die geradezu flutartig angeschwollene Literatur über die Eigentumslehre sich einen gründlichen Einblick nicht verschaffen kann und wenn er infolgedessen von den durch die moderne Wirtschaftsentwicklung neu aufgeworfenen Problemen des Eigentumsprinzips so wenig Ahnung hat, daß er glaubt, unsere diesbezüglichen, in die aktuellen Probleme vorstoßenden Anschauungen mit dem bloßen Hinweis auf den Katechismus und ein Moralbuch abfertigen zu können. In dieser letzteren Feststellung soll keine Verhöhnung des Katechismus liegen. Es ist leider notwendig, das ausdrücklich zu betonen, um einer nach unseren Erfahrungen mit dem „Fränkischen Volksblatt" zu erwartenden diesbezüglichen Verdächtigung zuvorzukommen. Ein kurzer Blick in einen Aufsatz in Nr. 17 der sehr angesehenen Wochenschrift „Schönere Zukunft" vom 2. Februar 1930, der den Titel trägt „Klärung und Verständigung in der Eigentumsdebatte" wird Herrn G. R. Leier belehren, daß es über seinen Katechismus und sein Moralbuch hinaus noch Fragen in der Eigentumslehre gibt, bezüglich deren die bedeutendsten Theologen, Philosophen, Soziologen, Juristen und Geschichtsschreiber um eine Klärung und Verständigung ringen. Er wird dort außerdem eine schier unheimliche Fülle von neuerer Literatur verzeichnet finden, welcher er allerdings in beneidenswerter Selbstgenügsamkeit ahnungslos gegenüberzustehen scheint. Man kann es darum verstehen, daß H. L. genötigt ist, mit Worten zu streiten, wie weiland Dr. Faust, „denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein". Wir aber dürfen uns bei solch bedauerlicher Sachlage mit Rücksicht auf unsere und seine Leser die Mühe nicht verdießen lassen, ihm den Weg zu den modernen Problemen des Eigentumsprinzipes zu zeigen; denn die Probleme fangen tatsächlich erst dort an, wo H. L. vorgibt, sie gelöst zu haben.

Wir haben kürzlich in Nr. 8 unseres Blattes die von H. L. als Irrtümer bezeichneten Stellen unserer Eigentumsauffassung einem größeren Zitat aus dem kirchlich approbierten Predigtbuch von Dr. Ries gegenüberstellt. H. L. findet, „daß der Unterschied ein sehr großer, und daß er leicht zu finden ist". Nach Leiers Methode allerdings. Bei ehrlicher Würdigung der gegenübergestellten Zitate kann sich jedoch niemand der Tatsache verschließen, daß alles, was aus unseren Zitaten als Irrtum herausgelesen wird, auch bei Dr. Ries herausgelesen werden kann, und daß umgekehrt alles, was bei Dr. Ries als kirchlich korrekt erklärt wird, auch bei uns als kirchlich korrekt erklärt werden kann. Nach wissenschaftlicher Methode bezeichnet eine in Anführungszeichen wiedergegebene Stelle aus einem fremden Werk ein wörtliches Zitat jenes Autors. Nach H. L. spricht Dr. Ries davon, daß „der Mensch sein Eigentum von Gott erhalten habe und Gott für die Verwaltung desselben Rechenschaft schulde." Wo, Herr Geist. Rat, steht bei Dr. Ries diese Stelle? Bei Dr. Ries steht, wie wir richtig zitiert haben: „Seine Güter aber übergibt Gott den Menschen **zur Verwaltung**. Sie sollen ... nicht vergessen, daß alles, was sie besitzen, **nur Lehensgut** Gottes ist." Freilich wird H. L. sagen, er habe eben dieses Zitat gleich so formuliert, wie es im Sinne des Autors zu verstehen sei. Gut. Warum werden aber dann unsere etwa mißverständlichen Sätze von dieser wohlwollenden Auslegung ausgeschlossen und statt dessen mit permanenter Böswilligkeit zu unseren ungunsten ausgelegt, um dann desto leichter als Irrlehre gebrandmarkt zu werden? Zugegeben, daß einige unserer Stellen mißverständlich sein können. Wir verlangten darum wiederholt, leider vergeblich, eine Aussprache zur Klärung der Mißverständlichkeiten. Wir sind nun über dieses hinaus noch in der Lage, außer der bei Dr. Ries mißverständlichen Stellen noch andere mißverständliche Stellen namhafter Theologen anzuführen, etwa des berühmten Paters Albert Maria Weiß, welcher schreibt: „Juridisch gesprochen ist alles Eigentumsrecht nur ein unvollkommenes, nicht ein Obereigentum, sondern bloß ein Nutzeigentum ... **Der gesellschaftliche oder gemeinnützige Zweck ist allen irdischen Gütern von Natur eigen** ... Auch wenn dem einzelnen ein Eigentumsrecht auf einen Teil des Gemeingutes eingeräumt wird, und damit das Gebrauchs- oder Nutznießungsrecht, so **ist dadurch die erste, wesentliche Bedeutung der angeeigneten Güter, die Bestimmung für den allgemeinen Zweck der Gesellschaft nicht aufgehoben.**" (Zitiert aus „Schönere Zukunft", Nr. 17, S. 410). Wie zahm klingt demgegenüber unsere, von H. L. als Irrlehre gebrandmarkte Stelle aus dem „Neuen Volk": „**Privateigentum** ist nur das, was einer zum Leben und zur Ausübung seines Berufes nötig hat. Was einer darüber hinaus **rechtmäßig** besitzt ..." Also wir erkennen hier das Sondereigentum an. Wir wehren uns nur und drängen auf praktische Maßnahmen gegen die statistisch nachgewiesene fortschreitende Enteignung der kleinen Massen zugunsten der Kapitalisten, eine Tatsache, dergegenüber in Leiers Blatt und Partei ein immer erschreckender zutage tretender Mangel an sozialer Initiative feststellbar ist. Nach Leiers Meinung muß auch unsere Auffassung „beanstandet werden, daß das, was der Mensch nicht unbedingt für sich und die Seinigen zum Leben braucht, ihm gar nicht rechtmäßig gehöre". Der Unterschied zwischen Dr. Ries und dem „Neuen Volk" liege klar zutage. Dr. Ries sage, „der Reiche **sei moralisch verpflichtet**, seinen Überfluß zu guten Zwecken zu verwenden, das „Neue Volk" sage, die Gemeinschaft habe **das Recht und die Pflicht**, jedem alles wegzunehmen, was er nicht unbedingt notwendig für sich und die Seinigen zum Leben brauche". Zunächst, Herr Geistlicher Rat, wo steht bei Dr. Ries „moralisch verpflichtet"? Das ist wiederum eine jener „wohlwollenden" Auslegungen, **deren wir uns** unter gleichen Umständen **nicht** zu erfreuen hätten. Abgesehen davon weiß Herr H. L. infolge seiner oben schon konstatierten **Unkenntnis** der neueren Literatur natürlich nicht, daß sich hinter diesem Begriff „moralisch verpflichtet" schon wieder **ein sehr brennendes modernes Problem verbirgt.** Der Jesuit von Nell-Breunig sagt beispielsweise: „Es erscheint unzureichend, die mit dem Eigentum verbundenen Pflichten sich erschöpfen zu lassen in **Billigkeits- und Liebespflichten** ... **Mit der Liebespflicht allein neben dem staatlichen Gesetz ist nicht auszukommen.**" („Schönere Zukunft" Nr. 17 [1930], S. 411). Und der Universitätsprofessor und Dominikanerpater Horvath in Rom sagt: „Nach Thomas von Aquin ist der Besitz, das Eigentum, **sozial belastet**, ist der Mensch **verpflichtet, den ganzen Überfluß im Interesse des allgemeinen Wohles abzugeben.** Wenn nun der Einzelbesitzer seine sozialen Pflichten nicht erfaßt, **hat der Staat ein Recht**, einzugreifen? Wenn ja, in welchem Sinn? In welchem Umfang? ... **Der auf christlichem Boden stehende Staat ist berechtigt, den um ihren Anteil am Erdengut verkürzten Menschen zum Recht zu verhelfen ... Findet der Staat, daß die sozialen Übel aus der individualistischen Eigentumsverwaltung gewisser Besitzerkreise kommen, so erfüllt er eine naturrechtliche Aufgabe, wenn er an die Stelle der individualistischen eine personal-soziale Eigentumsverwaltung erzwingt.**" („Schönere Zukunft", Nr. 7, S. 163/65). In seinem mit dem kirchlichen Imprimatur versehenen Buch „Eigentumsrecht nach dem hl. Thomas von Aquin", Graz 1929, schreibt derselbe Gelehrte: „**Es ist durchaus keine Liebespflicht, den Überfluß an die Gesellschaft abzugeben, sondern eine strenge Rechtspflicht.**" (S. 185.) Und weiter: „Die ethischen Pflichten brauchen also in Rechtspflichten nicht überzugehen, um ein gerechtes soziales Milieu zu schaffen, sondern die Gesellschaft muß jenen **Irrtum korrigieren**, nach dem sie von ihren Rechtspflichten den Besitzlosen gegenüber nichts wissen will und ihr Gewissen damit einschläfert, daß es sich hier bloß um [illegible] Räte oder um leichte Liebespflichten handelt." ([illegible]) „Die Heiligkeit und Unantastbarkeit des Privateigentu[illegible] ... sind nicht christlichen, sondern heidnisch-kapitalis[illegible] [illegible]sprungs." (S. 152.) Die Gesellschaft hat das [illegible]ht, das Eigentum seiner sozialen Bestimmung zuzuf[illegible]" und sie ist „berechtigt, das Eigentum wegzunehmen, [illegible] es mit Verletzung der Tauschgerechtigkeit erworben ist." Nun, Herr Geistlicher Rat, Sie glauben doch gewiß selbst nicht, daß wir das Imprimatur erhalten hätten, wenn wir diese Sätze im „Neuen Volk" als unsere Meinung geschrieben hätten! Was wir aber wollen und meinen und geschrieben haben, ist vollständig in den Ausführungen der genannten theologischen Fachleute enthalten! Freilich mußten unsere Ausführungen als Irrlehre gebrandmarkt werden, weil eben wir es waren, die dem Herrn Geistlichen Rat zuerst die Kenntnis solcher Dinge vermittelt haben. Und seine Parteifreunde im Reichstag und Landtag kämen doch gar zu sehr in Verlegenheit, wenn sie solch haarsträubende Anschauungen vertreten sollten. Es ist doch viel bequemer, wie Dr. Horvath sagt, sein Gewissen einzuschläfern und mit Dr. Ries zu sagen, „der Reiche sei moralisch verpflichtet, seinen Überfluß zu guten Zwecken zu verwenden, als mit dem Neuen Volk zu sagen, die Gemeinschaft habe das Recht und die Pflicht ... Und schließlich ist es auch manchmal vorteilhaft, einen Prügeljungen parat zu haben, durch dessen Traktierung man seine spießerlichen, von der sozialen Not unberührten Leser billig amüsieren und über die soziale Unproduktivität des eigenen Blattes und der eigenen Partei kunstgerecht hinwegtäuschen kann. Darum gefällt es auch dem Herrn Geistlichen Rat in seinen „grundsätzlichen Antworten an das Neue Volk", mit bedauernswerter Don-Quixotterie mit Windmühlen zu fechten und uns die Meinung zu unterschieben: Was der Mensch nicht notwendig für sich und die Seinigen brauche, „das alles beruhe auf Diebstahl", obwohl Herr Leier unsere diesbezügliche Stelle im vorigen Jahre schon einmal richtig zitiert hatte und obwohl sie ihm bei der Abfassung seiner „grundsätzlichen Antworten" auch diesmal wieder richtig vor Augen lag in folgender Fassung: ... Was einer darüber hinaus **rechtmäßig** besitzt, das heißt mit **christlichen Mitteln** und **auf christlich erlaubte Weise** erworben hat, gehört ihm nur insofern ..."

Wir verstehen es, daß Herr Leier bei dem zunehmenden Verschwinden angreifbarer Positionen unseres Systems es für die Zukunft ablehnt, uns über das Eigentumsprinzip „öffentlich Unterricht zu erteilen". Nur den Grund, den er für seinen Rückzug ins Treffen führt, können wir nicht anerkennen. Denn wir vermögen nicht zu glauben, daß seine Leser diese Dinge, um deren Lösung sich die ernste Fachwissenschaft so eindringlich bemüht, „meist schon wissen" und das umsoweniger, als der Herr Geistliche Rat diese Dinge nachgewiesenermaßen selbst nicht wußte und erst dank unseres „öffentlichen Unterrichtes" zu dessen Kenntnis gelangte. Um so tragikomischer mutet es an, wenn Herr H. L. meint, wir könnten unser „mangelndes Verständnis und Wissen von diesen Dingen leicht im Katechismus und bei Moraltheologen ergänzen, wenn wir nur wollten". Man könnte versucht sein, sich über diese Bemerkung zu ärgern, wenn es nicht just zur Faschingszeit gewesen wäre, wo unser Herr H. L. diesen Rat erteilt hätte. Aber ein Geistlicher Rat und Hauptschriftleiter eines katholischen Blattes sollte es sich auch zur Faschingszeit versagen, über so ernste Dinge mit einer billigen Phrase hinwegzugehen.

Warum?

Zentrum und BVP. haben die Erledigung des Youngplanes gebunden an die Regelung der Finanzen. Der Grund, warum das geschah, ist kurz folgender: Man will im Zentrum und in der BVP. verhüten, daß nach Annahme des Youngplanes die SPD. **gegen die Massensteuerbelastung** auftreten könne. **Das** muß festgehalten werden. Die Zentrumspolitik legt die Politik der SPD. lahm, **wenn diese für die unteren Massen eintreten will.** Die SPD. aber läßt sich so sehr an den Koalitionskarren spannen, daß sie sich jedem solchen Zwange unterwirft!

Die Bayer. Volkspartei und die Bischöfe.

(Bei jeder, diesen Parteien in ihren Kram passenden Gelegenheit, schreien Zentrum und BVP.: „Das ‚Neue Volk' und die Bischöfe." Nachfolgend ein kleines Beispiel, wie es aussieht, wenn man den Spieß umdreht. D. Schriftl.)

Der Bischof von Rottenburg wendet sich in seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief gegen das Faschingstreiben und schreibt u. a.:

„Wir wissen, mit welch fadenscheinigen Gründen man vieles oder alles zu rechtfertigen oder wenigstens zu entschuldigen sucht. Mögen sich auch diese Fastnachtslustbarkeiten in würdigen und anständigen Formen bewegen, wir würden wahrhaft menschlicher und christlicher handeln wenn wir unser Übrige zur Linderung und Hebung der himmelschreienden Not unserer Mitbrüder verwendeten. Wir wollen jetzt nicht weiter klagen, meinen aber, es wäre Sache der katholischen Aktion, einträchtig und kraftvoll auf möglichste Einschränkung und schließliche Abschaffung zumal jeder unwürdigen Fastnachtsunterhaltung hinzuarbeiten. Wenn das in Zeiten höchster wirtschaftlicher Not nicht erstrebt und erreicht wird, wann soll es dann geschehen?"

Wir wollen dieser Frage des Bischofs noch eine zweite Frage anreihen, nämlich: „Wenn das von seiten der katholischen Parteien nicht erstrebt wird, von wem soll es dann geschehen?" Antwort: Von den verketzerten Christlich-Sozialen und sogar von den Nationalsozialisten. Hier der Beweis aus dem katholischen Würzburg. Wir zitieren aus dem „Fränkischen Volksblatt" vom 14. Februar d. J.: „In Durchführung der Beschlüsse einer am 31. Januar in Heidingsfeld stattgefundenen Erwerbslosenversammlung hat der Erwerbslosenausschuß dem Stadtrat als Antrag unterbreitet: Die Lustbarkeitssteuer bei Faschingsveranstaltungen zugunsten der Erwerbslosen um 50 Prozent zu erhöhen. Dazu erklärte Bürgermeister Zahn (BVP.), eine derartige Erhöhung erachte er als undurchführbar ...". Es würden die Einnahmen aus der Lustbarkeitssteuer noch viel erheblicher zurückgehen, als es bisher schon der Fall sei. Er verkenne zwar nicht die gute Absicht des Antrages, aber es würde durch ihn das Gegenteil des Gewollten erreicht. Der Schuß ginge nach hinten los. Er **ist daher gegen den Antrag.** Stadtrat Kurz (BVP.) gibt ein geradezu erschütterndes Bild von der Not der Erwerbslosen. Viele würden gerne arbeiten, wenn sie nur Arbeit fänden... **Den Antrag lehnt er als undurchführbar ab,** weil praktisch nur das Gegenteil erreicht werde. Es sei auch für heuer schon zu spät. Im Sinne des bischöflichen Hirtenbriefes sprachen — es klingt für die sich nur einseitig unterrichtenden Leser der sog. katholischen Presse unglaublich, ist aber wahr — die Christlich-Sozialen und sogar die Nationalsozialisten. Stadtrat Bauer (CSRP.) sähe es gerne, wenn durch die Erhöhung der Steuer die Vergnügungssucht stark eingedämmt würde. Stadtrat Münich (Nat.-Soz.) erklärt es als unverständlich, daß in den Zeiten der gegenwärtigen Not die Faschingsveranstaltungen so stark besucht würden. Wer aber schon einmal dem Vergnügen huldige, soll auch für die Notleidenden ein Übriges tun. **Der Antrag wurde abgelehnt gegen die Stimmen der vier Nationalsozialisten und des Christlich-Sozialen.** Man muß diese Abstimmung dem Bischof von Rottenburg schicken.

Das Fränkische Volksblatt und seine Methode.

Wir schrieben in unserer Nummer vom 22. Februar d. J. den Satz: „Die Methode des ‚Fränkischen Volksblattes' ist so aalglatt geworden, daß man sie nur mit der schärfsten Konkretisierung bloßstellen kann." Dafür hier wieder ein Beleg.

Die Stadt Würzburg hat im vorigen Jahre an unserem Theater die Oper und die Operette abgebaut, dagegen — ein merkwürdiger Ausgleich für das entschwindende Kulturgut der Oper — die Theatergaststätten aufgebaut. Diese Theatergaststätten verursachten der Stadt mehrere hunderttausend Mark Kosten: 370 000 Mark. Darum verkündeten vor der letzten Stadtratswahl die Demokraten in ihrem Anschlag als Wahlparole: „Gegen die Theatergaststätten!" Den Stadtratsmitgliedern der BVP. mag bei dieser Parole das Gewissen geschlagen haben, daß man diese Hunderttausende gottgefälliger für die hungernden und frierenden Armen verwendet hätte als zur Schaffung eines ganz und gar überflüssigen Genießerlokales. Die Wahlparole der Demokraten mußte widerlegt werden. Das besorgte das „Fränkische Volksblatt" auf folgende Weise: „Die Theatergaststätten wurden mit Überschreitung des Voranschlages geschaffen, wofür der demokratische Oberbürgermeister vom Stadtrat eine Rüge erhielt." An dieser „Widerlegung" ist jedes Wort richtig. Und doch werden durch sie für den Uneingeweihten im Handumdrehen die Demokraten zum Sündenbock gestempelt und die BVP. ist „glänzend gerechtfertigt". Diese „Widerlegung" verschweigt nämlich, 1. daß die fünf Demokraten im Stadtrat **und der christliche-soziale Stadtrat Bauer gegen die Ein-**

Ziel für den Werbemonat ist: Jeder Leser wirbt einen neuen Leser und Mitarbeiter hinzu!

richtung der Theatergaststätten gestimmt haben — und darauf kommt es an, denn dadurch wäre auch eine Überschreitung des Voranschlages nicht in Frage gekommen; 2. daß die BVP. für die Theatergaststätten gestimmt hat; 3. daß ohne die Zustimmung der BVP. die Schaffung der Theatergaststätten und die durchaus überflüssige Ausgabe von mehreren hunderttausend Mark nicht möglich gewesen wäre. Die Methode: Anglatt! — Raff'niert! — Katholisch? Dieses Beispiel nur, um zu zeigen, daß die BVP. und ihre Lakaien sich nicht scheuen, gegen wen es immer sei, ihre Methode anzuwenden, wenn es um den Vorteil ihrer Macht geht. Daß die CSRP. diesem System ein besonders gefährlicher Eckstein wird, darf uns nicht wundern. Unsere Erkenntnis ist, daß wir unseren Kampf immer entschiedener und bewußter zu führen haben.

Bemerkungen.

Es geschehen Zeichen. Die Zustände sind schlimm, sonst käme der katholische „Arbeiter" in München, das Organ der katholischen Arbeitervereine Bayerns, ganz bestimmt nicht dazu, in seinem Leitartikel in letzter Nummer den Artikel von Coudenhove-Kalergie abzudrucken, den in gleicher Nummer die „Sonntagszeitung", links-freidenkerisch gerichtet, gebracht hat, in dem es heißt: „In Rußland haben die Sowjets einen Fünfjahrplan ausgearbeitet, dessen Durchführung die Wirtschaft ihres Reiches retten soll. Was tut Europa? Worauf wartet es? Auf den Krieg? Auf die Revolution? Vielleicht auf eine katastrophale Krisis? Merkt es denn nicht, daß es sich mitten in der Krisis befindet? Genügt es nicht, wenn die Bauern ihre Höfe verlassen müssen und die Armen in den Städten verhungern? Welche Katastrophe muß eintreten, damit Europa aus seiner Lethargie erwacht?" Ja, merkt man denn nicht, daß das deutsche Volk in diese Krisis, in der es sich befindet, **getrieben wurde durch die Politik all der Parteien und der Führer, zu deren Fahne auch der „Arbeiter" heute noch schwört** und damit mithilft, die Massen, vor allem seine eigenen Mitglieder und **auch die katholischen Arbeiter in diese Not und Krisis weiter zu treiben?**

Zum Urteil gegen Vitus Heller schreibt erneut „Das andere Deutschland" nach eingehender Würdigung der ganzen Sachlage u. a.: „. . . . erfahren wir noch Einzelheiten, durch die dieses Urteil **geradezu ungeheuerlich** erscheint . . . . Der verantwortliche Richter, Landgerichtsrat Frank, ist Anhänger der Bayerischen Volkspartei, die Vitus Hellers Partei scharf bekämpft. Er ist aus früheren politischen Prozessen schon recht bekannt."

Packt man zu? Wie die Presse meldet, ist gegen die Firmen Krupp und Thyssen das Verfahren vom Reichsanwalt wegen Landesverrat eingeleitet worden, weil diese Firmen an das Ausland während des Krieges Stahl, Eisen, Schutzschilder geliefert hätten. Die Firmen erklären, sie hätten das alles in Übereinstimmung mit der Regierung getan. Da wäre die Sache noch toller, wenn eine Regierung das Volk in den Krieg kommandiert und dann zustimmt, daß dem Feinde Eisen, Stahl etc. geliefert werden, damit diese gegen das eigene Volk verwendet werden können. Da hätte also auch die alte Regierung Landesverrat getrieben. An diese Sache wird sich aber kein deutscher Reichsanwalt wagen!

Unsinn.

Welch ein Unsinn heute noch in unserem Volke gedacht werden kann, beweist ein Brief, der uns zukommt, in dem es u. a. heißt: „Wer Konsumvereine, gemeinnützige Genossenschaften und Kommunalisierung der Betriebe unterstützt und fördert, tritt ein für Kommunismus. Die große Arbeitslosigkeit kommt doch hauptsächlich dadurch, daß man die freie Wirtschaft erdrosselt und in städtische und staatliche Hände überleitet. Diese können aber nur solange wirtschaften, als sie von der Substanz der Kirchengüter leben." — Was sich der Mann unter „Substanz" des Mittelstandes, des Kapitals, der Kirchengüter vorstellt und was er sich vorstellt unter „Erdrosselung der freien Wirtschaft" etc.! Und Arbeitslosigkeit! Hier wäre wirklich das ABC volkswirtschaftlich-soziologischer Schulung zu beginnen! Denn in Wirklichkeit sind die Ursachen heutiger Not — auch des Mittelstandes — gerade die umgekehrten Ursachen!

Der Hellerkampffond.

Eine gegnerische Presse schreibt unter anderem:

„Die Christlich-Sozialen laden in großen Plakaten zu einer öffentlichen Versammlung ein, in welcher gegen das Urteil protestiert werden soll, das Herrn Vitus Heller zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilte. Zu gleicher Zeit wird im „Neuen Volk" eine Sammlung eröffnet, um die Kosten des Prozesses zu decken. Die erste Quittungsliste quittiert über 50 Mk. 46 Pfg. welche bisher für den „Hellerkampffond" gezeichnet wurden.

Wir stellen fest, daß es sich um ein noch nicht abgeschlossenes Gerichtsverfahren handelt, da der Verurteilte gegen das Urteil Berufung ergriff und sicher hofft, daß die zweite Instanz das Urteil aufheben werde. In Anbetracht dieser Tatsache könnten die Christlich-Sozialen gar nichts Verhängnisvolleres tun, als sie zurzeit unternehmen. Wenn das Urteil auch in der zweiten Instanz bestätigt wird, dann ist es die Art dieses Vorgehens. Zunächst ist es höchst unklug, öffentlich Gelder für die Prozeßkosten zu sammeln, bevor der Prozeß beendet ist. Denn die Gerichte pflegen in all den Fällen, in welchen feststeht, daß die zu verhängende Geldstrafe nicht von dem Betreffenden selbst, sondern von anderen interessierten Kreisen getragen wird, gerade deswegen nicht auf eine Geldstrafe, sondern auf eine Gefängnisstrafe zu erkennen, wenn sie es für notwendig halten, daß der Angeklagte persönlich bestraft werde. Es ist also bestimmt anzunehmen, daß diese vorzeitige Geldsammlung gegen Vitus Heller in die Wagschale fallen wird für Beibehaltung der Gefängnisstrafe, wenn die zweite Instanz sich überzeugt, daß tatsächlich eine moralische und juristische Schuld vorliegt."

Wir veröffentlichen nachstehend weitere Eingänge für den Hellerkampffond. Vorstehender Erguß mag uns zeigen, wie die Aktion gewertet wird. Wir stellen hier zunächst ausdrücklich fest, daß wir nicht für die Prozeßkosten das Geld sammeln. Sowie das Urteil gegen Vitus Heller nichts anderes ist als eine Etappe in unserem politischen Kampfe, so haben wir nichts anderes zu tun, als eine politische Gegenaktion durchzuführen. Und nur dafür haben wir den Opfermut nicht vergebens angerufen. Wir werden auch weiterhin unseren Gegnern das Vergnügen schenken, über unsere Gelder in ihren Zeitungen zu quittieren. Wir haben wirklich nichts zu verschweigen und zu verheimlichen. Und wir können die Verantwortung gut tragen, mit den Geldern unserer Freunde unseren Kampf für das schaffende Volk gegen alle Korruption weiter zu führen. Was die Belehrung über die Prozeßführung anbelangt, so haben wir dafür zu danken. Für uns ist das Fehlurteil des Münchener Gerichtes zunächst feststehend. Was die Berufung ergeben wird, darauf dürften auch wieder unsere „Freunde" gespannter sein denn wir selber. Wir wissen zu gut, was wir in dieser und von dieser Ordnung, deren Träger nicht zuletzt unsere heutigen Gegner sind, zu erwarten haben. Unserer Gefolgschaft aber den herzlichsten Dank Vitus Hellers für ihre Spenden. Wir betonen: Es geht nicht zuerst um einen Mann, sondern es geht um eine Sache und eine Idee. In diesem Falle soll ein exponierter Träger, der Führer getroffen werden. Die Antwort unserer Freunde ist deutlich. Wir werden nicht ruhen, unseren Weg unbeirrt weiter zu gehen. Mag man links und rechts bellen, es ist uns nur Bestätigung in unserer Überzeugung, weiter zu arbeiten.

Kampffondseingänge:

	RM.
Ortsgruppe Willich	6.—
H., Würzburg	1.—
O. K., Würzburg	1.—
M. G., Berlin	1.—
B., Saarlouis	1.20
Landesparteitag Augsburg	16,70
P. Sch., Würzburg	1.—
H. St., Würzburg	5.—
W. L., Elberfeld	1.50
Ortsgruppe Müllenbach	11.—
F. B., Weiswasser	—.70
W. u. J., Freiburg	10.—
Protestversammlung Würzburg	4.—
Ungenannt, Würzburg	2.—
K., Würzburg	1.50
P. N., St. Sebastian	2.—
F. Sch., Schwelm	4.50
W. Würzburg	2.50
Ortsgruppe Dortmund	10.—
B., Würzburg	2.—
St., Würzburg	2.—
Ortsgruppe Dortmund, 2. Rate	12.—
K. K., Bergrothenfels	2.—
G. T., Nürnberg	1.—
S., Bremen	2.—
Rhede, Krs. Borken	2.—
v. d. Formern a. Stellw. Berg-Gladbach	10.50
Ortsgruppe Amorbach	20.—
H. T., Osterfeld	1.60
F. B., l. K.	10.—

Gesamtsumme der bis Dienstag, den 4. III., eingegangenen Beträge **199 RM.**

Einzahlungen auf Postscheckkonto „Das neue Volk", Nürnberg 12329.

Zur Durchführung des Werbemonats.

Auf Wunsch und Anregung einzelner Landesverbände und vieler Ortsgruppen wurde der Werbemonat für die CSRP. und das „N. V." auf den 15. März bis 15. April festgesetzt. Zweck des Werbemonats ist die Weitertragung der Idee des christlichen Sozialismus in die weitesten Kreise unseres Volkes. Ziel der Ortsgruppen und der Leser des „N.V." muß es sein, den Mitgliederstand zu verdoppeln. Jeder Leser des „N. V." sollte sich zur Pflicht machen, einen neuen Leser zu gewinnen. Bedenkt, es bedeutete die Verdoppelung unserer Macht. Es kann nicht schwer sein, durch eine ruhige und beständige Arbeit neue Menschen zu gewinnen. Wenn auch die Schwierigkeiten in unserer Arbeit groß, ebenso ist der Hunger in unserem Volke nach einem wirklichen Wege.

Die Partei hat nicht viel Mittel zur Verfügung. Im Werbemonat sollen öffentliche Versammlungen nur da durchgeführt werden, wo die Voraussetzungen in Mitteln und Redner gegeben sind. Wichtiger als öffentliche Kundgebungen sind Mitgliederversammlungen und Kleinarbeit. Jeder Ortsgruppe wird zur Pflicht gemacht, im Werbemonat wenigstens zwei Mitgliederversammlungen abzuhalten, die nur der Vertiefung der Idee und der Werbung gewidmet sein dürfen. Die Mitglieder und Leser sind von der Ortsgruppenleitung anzuhalten, in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis alles daran zu setzen, neue Freunde und Leser zu gewinnen. Brecht den Bann der politischen Müdigkeit und des gleichgültigen Sichgehenlassens in unserem Volke, schafft die Voraussetzungen einer lebendigen Macht in kleinen emsigen Arbeitsgruppen. Von der Gruppenleitung sind ferner besondere Freunde mit der Agitation zu betrauen. Alle Möglichkeiten in Stadt und Dorf müssen ausgenützt werden.

Einige besondere Hinweise: Es muß selbstverständlich sein, daß in jedem Lokal, wo christlich-soziale Menschen verkehren, das „Neue Volk" aushängt. Wo dieses noch nicht der Fall ist, muß sofort darauf gedrungen werden. Der Verlag hat besondere Zeitungshalter mit Aufdruck vorrätig und übersendet dieselben den Gruppen gegen Erstattung der Unkosten von à 1.50 Mk. In jeder Stadt muß unser Blatt in den öffentlichen Zeitungsverkaufsstellen zu haben sein. Unsere Ortsgruppenleitungen werden aufgefordert, mit den Besitzern zu verhandeln und dem Verlag die Anschriften der in Frage kommenden Verlagshäuser zu übermitteln. Besondere örtliche Möglichkeiten müssen von den Ortsgruppenleitungen ausgenützt werden.

Einzellesern und Ortsgruppen, die besonders großzügig Propaganda entfalten wollen, wenden sich an den Verlag. Wir geben Unterstützung von Verlag und Partei soweit wie möglich. Das beste Propagandamittel ist immer wieder unser Blatt „Das neue Volk". Wo besondere Aktionen, wie Hauspropaganda, durchgeführt werden sollen, müssen die Ansprüche frühzeitig an den Verlag gemeldet werden, damit Mehrdruck gesichert ist. Wir empfehlen den Ortsgruppen, wenn größere Werbeaktionen durchgeführt werden, planmäßig vorzugehen. Ein Stadtviertel oder ein Straßenzug wird festgelegt. Vier Wochen lang muß in jede Familie unser Blatt vom Vertrauensmann gebracht werden. Zugleich die mündliche Werbung nicht vergessen. Die Menschen in unsere Versammlungen einladen und zu ständigen Lesern und Mitarbeitern an unserer Sache, die immer mehr Sache des Volkes werden muß, gewinnen. Den Ortsgruppen gehen noch besondere Hinweise durch Rundschreiben zu. Parteileitung und Verlag erwarten größte Aktivität der Gruppen. Die christlich-soziale Macht muß wachsen!

Reichsleitung der CSRP. und Verlag.

Wer mitarbeiten will, wirbt im Werbemonat einen neuen Leser!

Aus der Bewegung

Landesleitungen, Kreisverbände, Ortsgruppen der C.S.R.P.!

Ab 1. April erscheint unser neues Werk- und Kampfblatt für Kommunalpolitik:

„Arbeit in Dorf und Stadt",

Wegweiser für Kommunalpolitik.

Die christlich-soziale Arbeit nimmt an Umfang und Ausdehnung zu. Wir müssen aber auch sorgen, in die Tiefe zu gehen. Es ist Notwendigkeit, beim Aufbau unserer Politik und unseres Volkes ganz von unten anzufangen. Und die Politik für die Grundzelle eines jeden Staates und Volkes: die Familie, sie wird zuerst in den Dörfern und Städten getrieben. Hier heißt es einzusetzen und den christlichen Sozialismus in der Tat zu verwirklichen. In viel Kommunen arbeiten schon die Vertreter der CSRP. Wie wir aber unsere Arbeit konkret von Fall zu Fall zu gestalten haben, das soll in unserer kommunalpolitischen Zeitschrift aufgezeigt werden.

Unsere Kommunalvertreter, Menschen des werkschaffenden Volkes, haben nicht Zeit und Gelegenheit, Schulen und Kurse zu besuchen. Das ist ein Mangel in unserer Arbeit, der heute noch nicht beseitigt werden kann. In etwa aber wollen wir diesem Mangel abhelfen durch Herausgabe der kommunalpolitischen Zeitschrift. Zugleich wird dadurch unser Zentralorgan ein wenig entlastet. Unsere neue Monatsschrift wird, wie auch unser Zentralorgan und ganzes bisheriges Schrifttum, echt christlich-sozial sein. „Arbeit in Dorf und Stadt" ist der Titel unseres neuen Werkblattes. Wir wollen ganze Arbeit leisten und damit die Menschen der Städte und Dörfer erobern. So werden wir unser Volk aufbauen, ausgehend von den natürlichen Gegebenheiten, der Verfassung von Dorf und Stadt. Die Politik der Dörfer und Städte muß uns Maßstab sein für unsere künftige Zielsetzung. Über die Eroberung von Dorf und Stadt muß das Reich unser werden.

Der Preis der Monatsschrift wird vierteljährlich 1.20 Mk. betragen. Dafür soll und wird auch etwas geboten werden. Unsere Freunde wissen, die Partei hat kein Geld, und wir haben auch keine Menschen, die an der Partei und an unserer Arbeit verdienen wollen. So müssen wir alles, was wir schaffen und aufbauen, auf den Schultern der Menschen, die hinter uns stehen, gestalten. Das schaffende Volk muß seine Zukunft selbst gestalten, in diesem Sinne wird alle Arbeit in der CSRP. geleistet.

Pflicht aller Kommunalvertreter ist, unverzüglich „Arbeit in Dorf und Stadt" zu bestellen. Arbeitet mit an der Ausgestaltung des Blattes. Die Schriftleitung hat Friedrich Kled-

Herren-Stoffe zu Original-Ladenpreisen
6 Ratenzahlungen 1. Rate 1. April 1930
Breiting & Zwanziger Spezialtuchhaus am Eichhornplatz.

mann, Cleve bei Anröchte i. Westf., Bestellungen richtet an die Zentrale der CSRP., Würzburg, Karthause 11a. Ab April kann bei der Post bestellt werden. Einzahlungen auf Postscheckkonto der Partei Nürnberg 53638.

Bestellt umgehend „Arbeit in Dorf und Stadt"!

Reichsleitung der CSRP.

Vom Verlag.

An unsere Vertrauensleute für das Zeitungswesen! Eine Reihe Abrechnungszettel sind noch ausständig. Wir bitten, dieselben uns umgehend zuleiten zu wollen nebst dem Geld.

Landesverband Baden.

Ortsgruppe Karlsruhe. Am Dienstag, den 11. März 1930, abends 8 Uhr findet bei Freund Bart, Hindenburgstr. 71, unsere nächste Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Lehramtsassessors Dr. Längin über das Zeitalter der Aufklärung und Josef II. statt. Wir laden hierzu alle Freunde und Leser des „Neuen Volks" zum Besuche herzlich ein.

Freiburg i. Br. Am 8. März abends 8 Uhr findet im „Höfbräu" unsere Generalversammlung statt. Zutritt haben nur Parteifreunde. An alle Leser des „Neuen Volks" richten wir die Bitte, sich unserer Ortsgruppe anzuschließen. Der Zeitungsdienst ist von Freund Hanselmann, Beurbarungsstraße 28/II, übernommen worden und sind Wünsche, die das „Neue Volk" anbelangen, an diese Adresse zu richten.

Landesverband Bayern.

Ortsgruppe Regensburg. Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr, kommen wir im „Schierlinger Bräustüberi" zusammen. Leser des „Neuen Volks" müssen zu Mitarbeitern werden, um unseren dringlichen Aufgaben gerecht zu werden. Es ist harter Boden hier in Bayern. Darum: fest den Spaten gepackt und die Freundeshand, die sich im selben Wollen reicht!

Ortsgruppe München. Unsere Generalversammlung findet am 7. März abends 8Uhr im „Tannenbaum", Kreuzstraße 26, statt, zu der wir alle Partei- und Gesinnungsfreunde bestimmt erwarten. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Neuwahl, Bericht über den Landesparteitag von Freund Buchner, Die Wahrheit über Volkertshausen von Freund Schelle, der sieben Wochen dort mitgearbeitet hat.

Würzburg. Am Dienstag, den 11. März, abends 8 Uhr, in der Restauration Klüpfel wichtige Versammlung. Kein Freund darf fehlen.

Düsseldorf. Am Dienstag, den 11. März, findet im Lokale Peter Himmers (Wehrhahn 57) eine wichtige Versammlung statt. Freunde und Mitglieder, erscheint restlos und bringt noch weitere Freunde mit!

Landesverband Hessen-Nassau.

Bezirksgruppe Fulda. Freunde in Stadt und Land, sowie alle Leser des „Neuen Volks"! Am Samstag, den 8. ds., und Sonntag, den 9. ds. Mts., weilt unser Führer Vitus Heller in unserer Mitte. Alle Mann an Bord, keiner darf fehlen, vor allem muß unsere große öffentliche Versammlung am Samstag, den 8. ds., im großen Stadtsaal ein Aufbruch sein! Darum bringt Freunde und Bekannte mit! Am Sonntag, den 9. ds., findet vormittags 10 Uhr in der „Alten Post" in Fulda eine Besprechung aller Mitglieder und Leser des „Neuen Volks" statt. Auch bei dieser Versammlung muß es jeder als seine Pflicht betrachten, zu erscheinen. Diese Versammlung soll und muß einmal alle Freunde aus den Kreisen Fulda, Hünfeld, Gersfeld und Schlüchtern zusammenführen. Darum erscheint alle! Groß ist die Not auch im Fuldaer Lande. Wenn nicht opfermutige Menschen sich zur Befreiung aus diesem durch Kapitalismus und Korruption geschaffenen Elende zusammenschließen, dann ist das Chaos bald über uns hereingebrochen. Darum auf zur christlich-sozialen Tat! Zeigen wir, daß in uns ein neuer Geist lebt! Also auf mit Christus für das arme Volk! Der Vorstand.

Landesverband Rheinland.

Achtung! AACHEN Achtung!

Am Sonntag, den 16. März, vormittags 11 Uhr, spricht

VITUS HELLER

im Lokale Schmitz, Jakobstraße 28. — Alle Parteimitglieder, Leser des „Neuen Volks" und Freunde der CSRP. sind hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Betzdorf (Sieg). Am Sonntag, den 16. Februar, nahmen wir Stellung zur Bodenreform. Das etwa eineinhalbstündige Referat hatte in liebenswürdiger Weise Herr Studienrat Dr. Dinkelacker (Betzdorf) übernommen. Er schilderte die Wohnungsnot vor, im und besonders nach dem Kriege, machte uns bekannt mit Damaschke und seiner Bodenreform, zeigte die Ursachen unserer Finanznot, wies hin auf die Landnot, auf den Mißbrauch des Bodens und der Bodenschätze, um dann die Frage zu stellen: „Wie wird gebessert?" Die Malthus-Methode sowie den Kommunismus lehnt er ab. Dafür kommen für uns in Frage die Forderungen, wie sie die Bodenreform vertritt. Besonders interessant war der Begriff „Kapital", wie ihn der Bodenreformer sieht (Boden, Arbeit, Kapital), und dessen Ertrag (Grundrente, Lohn, Zins). Die Paragraphen 153 und 155 der Weimarer Verfassung bildeten den Abschluß des Vortrages, an den sich eine rege Aussprache anschloß. Ein zweiter Vortrag von demselben Redner soll sich mit den praktischen Fragen der Bodenreform befassen. Derselbe findet am Samstag, den 8. März, abends 8¼ Uhr statt.

CARL Schlier
Alles so billig während der Weißen Woche
WÜRZBURG · DOMSTR. 21 · SCHUSTERG. 4

Sie kaufen die besten
Bettingefieder und Daunenköper
meterweise oder 2fach gestickt, in nur erprobten, federdichten Qualitäten, ebenso
Bettfedern und Daunen
in nur doppelgereinigten, stäubefreien Sorten billigst bei
Leiminger
Münsterstraße 2
B.-Z.-Marken bei allen Inkassos

St. Tönis. Zu der am Sonntag, den 9. März, morgens 11 Uhr bei Verstegen stattfindenden Versammlung werden alle Parteimitglieder und Leser des „Neuen Volks" dringend eingeladen. Referat: Unser Ziel und unsere Aufgaben. — Keiner darf fehlen! Jeder bringe Freunde und Interessenten mit! Der Vorstand.

Kreisverband Krefeld. Voranzeige. Am Sonntag, den 23. März, morgens 10 Uhr, findet in Krefeld, voraussichtlich im christlichen Hospiz, eine Kreistagung statt. Alle Freunde und Leser des „Neuen Volks" aus der näheren und weiteren Umgebung Krefelds werden herzlich und dringend eingeladen. Näheres in der nächsten Ausgabe des „Neuen Volks".

Bezirk Bottrop. Am Sonntag, den 16. März, nachmittags um 5 Uhr, findet im Lokale Kruse-Vieh, Gladbecker Straße, unsere diesjährige Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Bericht der Stadtverordneten über ihre bisherige Tätigkeit, 3. Vorstandswahl, 4. Verschiedenes. Anschließend findet eine gemütliche Unterhaltung, bestehend aus Musik, humoristischen Vorträgen und Verlosung statt. Freund Rötzler wird mit seinen Sangesbrüdern noch außerdem mehrstimmige Lieder zum Vortrag bringen. — Zu dieser Versammlung werden sämtliche Freunde und Frauen und erwachsenen Kindern eingeladen. Gewinne zur Verlosung werden dankend angenommen.

Uelde (Kreis Lippstadt). Eine feine Versammlung auf einem Werktagabend, und, vor allen Dingen, eine gespannt lauschende Zuhörerschaft. Die Organisation ist hier guten Händen anvertraut.

Wuppertal (Barmen). Laut Versammlungsbeschluß führen wir jetzt anstelle von Barmen-Elberfeld den Namen Stadtverband Wuppertal. Des weiteren machen wir unsere Freunde und Leser darauf aufmerksam, daß zukünftig die Versammlungen des Stadtverbandes jeden zweiten Montag im Monat im Lokale Lichte, Barmen, Bismarckstraße 79, stattfinden. Unsere nächste Versammlung ist also Montag, den 10. März, abends 8 Uhr. Wir bitten unsere Freunde, restlos zu erscheinen, auch Leser des „Neuen Volks" sind herzlich willkommen. Das in den nächsten Tagen herausgehende Rundschreiben des Stadtverbandes betreff des einmaligen Notopfers bitten wir zu beherzigen und hoffen, daß sich alle an der Sammlung rege beteiligen.

Aachen. Unsere Monatsversammlung findet statt am Freitag, den 7. März, 19½ Uhr, im Restaurant Ratskeller, am Markt. Tagesordnung: Vorbereitung für den am 16. März stattfindenden Besuch unseres Führers Vitus Heller.

Hönnen. Die Ortsgruppe Hönnen der Christlich-Sozialen Reichspartei hält am 14. März 1930, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn August Ullerich, Hönnen, Jülicher Straße, eine öffentliche Versammlung ab, in welcher als Redner der Parteiführer, unser Freund Vitus Heller aus Würzburg, über die Not des Volkes sprechen wird. Dieselbe soll auch gleichzeitig als Protestkundgebung gegen das in München ergangene ungerechte Gerichtsurteil dienen. Pflicht aller Parteimitglieder und Leser des „Neuen Volks" ist es, für starken Besuch zu sorgen. Der Vorstand.

Landesverband Westfalen.

Hagen-Haspe. Samstag, den 8. ds. Mts., abends 8 Uhr, Generalversammlung bei Stromberg, Rolandstraße. Freund Wurtscheid wird uns einen Bericht geben über seine Audienz bei seinem hochw. Herrn Bischof von Paderborn. Ferner wird Freund Schirmer einen Bericht geben von der letzten Landesvorstandssitzung. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Freunde und Leser gebeten, mit ihren Familienangehörigen zu erscheinen. Bringt auch Freunde mit!

Hagen. Am Sonntag, den 16. März, findet für den ganzen Stadtbezirk der CSRP. eine Versammlung bei Karl Osthoff, Riegelstraße 28, abends 6 Uhr, statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Frauen sind auch mitzubringen, da dies eine wichtige Versammlung ist. Der Vorstand.

Schwelm. Am Samstag, den 15. März, punkt 8 Uhr, findet unsere Generalversammlung statt (Gesellenhaus). Hoffentlich fehlt kein einziger Freund. Bringt doch, soweit wie möglich, auch die Frauen mit. Diese spüren doch das grausige Elend am meisten! Zeigt den anderen, daß wir Wollender haben und treu zu ihm stehen. Wir bitten auch alle Leser des „Neuen Volks" um ihr Erscheinen. Freund Krick hält einen kleinen Vortrag (Gewerkschaftler). Also kommt alle!

Groß-Dortmund. Am Sonntag, den 23. ds. Mts., fand im Lokal Rieve, auf dem Berge, eine sehr gut besuchte Mitglieder- und Protestversammlung statt. Anstelle des verhinderten Herrn Dr. Lambeck hielt Willi Grebe einen glänzenden Vortrag über Lebensreform. Durch eine lebendige Aussprache wurden die Ziele dieser Bewegung auch für unsere geistige Erneuerung herausgeschält und allseitige Zustimmung lohnte den Redner. Freund Oppenhäuser nahm dann Stellung zu dem Münchner Urteil, beleuchtete dasselbe in rechtlicher und sittlicher Beziehung. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der das Urteil als ein Fehlurteil bezeichnet wird. Eine sofortige Sammlung für den Heller-Kampffonds ergab 12 Mark. — Am 27. Februar fand eine Zusammenkunft der Frauen unserer Ortsgruppe statt. Die Frauen waren sehr zahlreich erschienen und wählten den Vorstand der Frauengruppe. Frau Wegener richtete an die erschienenen Frauen herzliche Worte mit der Bitte, mitzuwirken zum Wohle des Nächsten, der Partei und des Vaterlandes, d. h. praktisches Christentum auszuüben. Es fand noch eine lange und intensive Aussprache über die wirtschaftliche Not statt. Wir schieden mit dem Bewußtsein, daß wir Frauen nicht mehr müßig am Wege stehen dürfen, wo es gilt, praktisch, wirtschaftlich und politisch zu helfen. Nächste Frauenversammlung mit Vortrag am 13. März, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Rieve, Auf dem Berge 26.

Berge (Kreis Lippstadt). Die von der hiesigen Ortsgruppe einberufene öffentliche Versammlung wies einen guten Besuch auf. Referent Kleffmann gab einen Überblick über die augenblickliche politische Lage, die besonders in finanzieller Hinsicht als katastrophal bezeichnet werden kann. Sodann wurde ein hend Stellung genommen zu dem unerhörten Gerichtsurteil gegen unsern Parteiführer, das ein Beweis der in Richterkreisen herrschenden Gesinnung ist. Zum Schluß wurden unsere Forderungen zum Amts- und Kreisetat herausgestellt. In der nachfolgenden Generalversammlung meldeten neue Mitglieder ihren Beitritt an. Unter guter Führung hat sich die Gruppe, die kaum ein Jahr besteht, kräftig entwickelt.

Bezirk Sauerland-Lippe. Der Jahresabschluß zeigt folgendes Bild: Steuererklärungen wurden angefertigt: 46, Steuerreklamationen: 92, Gesuche und Beschwerden, 76, Rat und Auskunft wurde 114 mal erteilt, 47 öffentliche Versammlungen, 3 Kundgebungen in den Parteiführer Heller sprach, dazu eine große Anzahl geschlossener Ortsgruppenversammlungen, wurden abgehalten. Im neuen Jahre gilt es nun, das, was aufgeschlossen ist, organisatorisch zu erfassen.

Sturmfonds Westfalen. Von Ortsgruppe Berge gingen weiter ein 10 Reichsmark, zusammen bisher 41 Mark, alles aus dem Kreise Lippstadt. Für ein Lebenszeichen auch aus den übrigen Kreisen Westfalens mit „etwas dabei" wäre ich allen sehr dankbar. Fr. Kleffmann.

Überwinde deine politische Trägheit!

Eine Tat ist, wenn du uns für den nächsten Monat einen neuen Leser wirbst. Bringt unser Wollen unter das Volk. Millionen wissen noch nichts von uns. Verlangt Werbematerial vom Verlag, Würzburg, Karthause 11a.

Würz Deinen Franck doch würz' ihn richtig: nimm Franck

Der barmherzige Samariter.

1. Du wunderst dich, wesha[illegible] wir in der letzten Nummer Handwerkszeuge aller Art erbeten haben! Unser Werkblatt „Der barmherzige Samariter" gibt dir Auskunft über unsere „Werkschaffer". Wir wollen rücksichtslos zur Tat kommen. In diesem Falle auf dem Gebiete des Wohnungswesens.

2. Heimarbeit. Du kannst durch uns beziehen: Blaue Arbeitshosen in den normalen Größen, d. h. halbe Oberweite 46, 48, 50, 52, 54. UMLHW*
weite 46, 48, 50, 52, 54. Strapazierfähige Manchesterhosen, ebenfalls in den normalen Mannesgrößen, d. h. Schrittlängen 76, 78, 80, 82. Auf Wunsch wird Stoff auch meterweise abgegeben.

Wirst du erkennen, was aus kleinen Anfängen werden könnte, wenn das notwendige Verständnis vorhanden ist? Wir werden nur solide Ware verarbeiten. Der Verdienst soll denen zukommen, welche die Arbeit leisten.

Ausführlich über unsere ganzen Bestrebungen berichtet jeden Monat unser Werkblatt für Lebenserneuerung und christlich-soziale Tat, „Der barmherzige Samariter". Soeben erschien die Nummer 1 und 2 für Januar und Februar 1930 als Doppelnummer. Bestelle selbst und suche andere zum Bezuge zu veranlassen. Schreibe an: Der barmherzige Samariter, e. Werk-G. m. b. H., Volkertshausen (Baden). Postscheckkonto Karlsruhe 194 50.

Du sparst an Schuhen Geld u. Sorgen, kauf heut Erdal wart nicht bis morgen!

Erdal
Für alle Schuhe!

Blaue Reste u. Abschnitte für Knabenanzüge (Kommunion u. Konfirmation)
der ganze Rest Mk. 11.-, 13.-, 15.-, 18.-, 20.- (in Längen von 1.80 bis 2.30 Mtr.)
Breiting & Zwanziger
Eichhornplatz

Für **Kommunion**

MITGLIED DES RABATT SPAR VEREIN WÜRZBURG

finden Sie in unserer

Weißen Woche

Weiße Kleider reine Wolle, entzückend gearbeitet . ℳ 23.60, 22.—, 15.60, 13.90 12.80, und **10.75**

Weiße Kleider Ia. Waschseide, duftig verarbeitet ℳ 20.75, 18.50, 18.-, 17.- und **16.00**

Weiße Kleider Ia. Crêpe de Chine, vornehme Ausführungen ℳ 32.-, 31.-, 28.-, 25.- und **24.00**

Weiße Schals reine Wolle, 65/135 cm groß . . . . . ℳ **3.90**

Weiße Überziehläckchen reine Wolle . . . . . ℳ 4.50, 4.20 und **3.75**

Weiße Strümpfe kräftige Qualitäten . . . . . ℳ 2.15 und **1.95**

Weiße Handschuhe Ia. Leder, Seide und Trikot . . . . . ℳ 3.75, 2.80, 1.50 und **1.10**

Kränze in vielen Ausführungen . . . . . von ℳ **1.10** an

Sämtliche **Unterwäsche** beste Ausführungen besonders preiswert

Wilhelm Zapff
KAISERSTRASSE - ECKE - JULIUSPROMENADE
Würzburg

Zum Ausbau unseres Vertriebsnetzes suchen wir

strebsame Personen

jeden Berufes. Kenntnis u. Kaution nicht erforderlich. Kein Reisen. Nur selbst. Arbeiten i. Hause. Wir zahlen monatlich bis zu Mk. 120.— und mehr.

Adolf Röll, / Hainstadt, Kreis Offenbach am Main

10 Rosen 4 Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern nur **kräftige Pflanzen**

Buschrosen: 10 Stück in 10 Sorten RM. 4.—, 25 Stück in 10 Sorten RM. 9.—, 25 Stück in 25 Sorten RM. 10.—
Kletterrosen in verschiedenen Sorten: 1 Stück RM. 0.75, 10 Stück RM. 7.—
Beete ammoniac 1. v. S., 75—100 cm Kronenhöhe 1 St. RM. 1.75 10 St. RM. 17.— 120—140 cm 1 St. RM. 2.—, 10 St. RM. 19.—
Trauerrosen, 100—200 cm 1 Stück RM. 4.—.
Winterharte Blütensträucher, 10 St. in 10 Sorten RM. 4.—.
Edelfahlien: 10 Stück in 10 Sorten RM. 5.—.

Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- u. Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur gegen Nachnahme. Garantie für gute Ankunft. Beste Pflanzzeit! Je früher, desto besser! Illustrierter Hauptkatalog über Rosen, Obstbäume, Himbeeren, Johannisbeeren usw. mit Kulturanweisungen gratis.

F. Paulsen G. m. b. H. Baumschulen Elmshorn, Königstrasse 294

Konserven-Sonderangebot:

Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Ds.	67 ₰
Junge Erbsen	2 Pfd.-Ds.	82 ₰
Junge Erbsen, mittelfein	2 Pfd.-Ds.	98 ₰
Junge Schnittbohnen . .	2 Pfd.-Ds.	65 ₰
Junge Schnittbohnen, fein	2 Pfd.-Ds.	85 ₰
Karotten, geschnitten . .	2 Pfd.-Ds.	45 ₰
Junge Erbsen m. Karotten	2 Pfd.-Ds.	85 ₰
Gemischtes Gemüse . .	2 Pfd.-Ds.	95 ₰
Apfelmus tafelfertig . .	2 Pfd.-Ds.	54 ₰
Pflaumen mit Stein . .	2 Pfd.-Ds.	62 ₰
Pflaumen ohne Stein . .	2 Pfd.-Ds.	75 ₰
Mirabellen	2 Pfd.-Ds.	1.10

Preißelbeeren Ia. mit Zucker eingekocht . ½ Pfd. **48** ₰

5% Rückvergütung!

Kupsch & Co

Filialen in Würzburg und auswärts

Meine **Kaffee's**

täglich frisch, übertreffen an Preiswürdigkeit alles was bis jetzt geboten wurde.

Tee

sehr beliebte Qualitäten

Darjeeling-Mischung . . per Pfund ℳ 5.—
Ceylon-Orange-Pecco . . per Pfund ℳ 6.—

B. Scheuring
Kaffeeversand und Rösterei
Telefon 2157 Pleicherkirchplatz Telefon 2157

Freunde!

Kauft nur in den Geschäften, die im „Neuen Volk" inserieren, beruft Euch bei jedem Einkauf auf das Inserat.

Koks!

Infolge Vergrößerung der Produktion sind wir in der Lage Koks wie folgt zu liefern:

Nusskoks M. 1.10 ab Werk M. 1.40 frei Keller
Perlkoks M. 0.80 „ „ ab Werk M. 1.10 „ „

Baustein-Werk
Würzburg-Zell. Telefon 5487.

Glänzende Existenz!

Durch Übernahme einer Bezirks-Direktion uns. ges. gesch. NÄHRMITTELS finden Personen welche über 200-300 t. M. verfügen u. arbeitsfreudig sind, dauernde Beschäftigung b. hohen Gewinn! Arbeit kann auch v. zuhause aus mit Untervertretern versehen werden! — Das NÄHRMITTEL ist konkurrenzlos und findet guten Absatz.

Anfragen unter M. J. 1087 an RUDOLF MOSSE Memmingen i. B.

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderstühle
Stubenwagen
in reichster Auswahl. Billig!

Reparaturen
aller Art rasch und fachmännisch.

M. Klüglein,
Kinderwagenfabrik, Dreikronenstraße 15, Mainviertel, Telephon 4700.

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, in jeder Preislage. Wochenraten von 5 Mk. ab.
Christian Schmitt,
Kaiserstraße 12.

Günstiges Angebot
für
Brautleute
in
Schlafzimmern
Speisezimmern
Herrenzimmern
Küchen und
Einzelmöbel
in guter Arbeit und großer Auswahl.

Joh. Gado
Möbelkaufhaus
Sommer-Straße 24

Wer nie inseriert Geld verliert

Farbbänder für alle Systeme und Kohlepapiere in bester Qualität, Durchschlag- und Schreibmaschinen-Papiere kaufen Sie vorteilhaft bei

Eduard Mühler
Schreibmaschinen und Bürobedarf
Telefon 40-49 :: Neubaustraße 7

Für Lumpen, Eisen, Papier u. Metalle etc. zahlt stets die höchsten Tagespreise

Franz Bauer
Innerer Graben 20.

Abholungen werden auf Wunsch prompt vorgenommen. Auch Samstags geöffnet.

Ich hab's der Supinator-Fußstütze zu danken, daß meine Füße in Ordnung sind. Nun kann ich wieder ohne Ermüdung und schmerzfrei laufen. In meinem Supinatorium prüft Ihnen mein Fußspezialist und Ordop Schuhmachermeister im May-Fußspiegel — auch für Sie sichtbar — was Ihre Füße brauchen, um einen leichten Gang zu erzielen.

Meermann's Schuhsohlerei
Inh.: **Gg. Haas**
Franziskanergasse 8 Telephon 5870.

Trinkt Chabeso!

Einzig und allein:

Das älteste und größte Spezial-Versandhaus der Art Deutschlands

T 4 D

Mitteilung:

Meine alten Kunden sandten mir im letzten Jahre **900000 Nachbestellungen!**

Warum! dieser gewaltige Andrang zu wiederholten Bestellungen? Antwort! natürlichmäß nur wegen der Güte der Waren und wegen der niedrigen Preise! Unter riesigen Warenmengen erhielt ich außerdem über **400 kompl. Eisenbahnwaggonladungen Webwaren** zur Abfertigung der eingegangenen Massenbestellungen im letzten Jahre!

Heute erneute Preisherabsetzungen!
Gültig nur kurze Zeit.

Nr.	Preise per Meter	Brutto Mk. Pf.
70	**Baumwollgewebe** ungebleicht, leichte Sorte, für einfache Gardinen usw. ..... 70 cm	0.15
71	**Wischtücher** gute Sorte, strapazierbar 45×45 cm: ..... per Stück	0.15
72	**Hemdentuch** weiß, etwas leichtere Sorte ..... 70 cm	0.27
73	**Baumwolltuch** ungebleicht, etwas leichte solide Sorte ..... 70 cm	0.27
74	**Hemdenflanell** indanthren-gestreift, aus guten Garnen ..... 70 cm	0.27
75	**Handtücher** solide Strapazierware 40 cm	0.27
76	**Hemdentuch** weiß, gute Gebrauchsware ..... 70 cm	0.37
77	**Baumwolltuch** ungebleicht, haltb. Sorte aus guten Garnen 70 cm	0.37
78	**Hemdenflanell** indanthren-gestreift, sehr solid und haltbar - 70 cm	0.37
79	**Handtücher** gute Strapazierqualität 40 cm	0.37
80	**Hemdentuch** weiß, für gute Wäschestücke ..... 80 cm	0.47
81	**Baumwolltuch** ungebleicht, kräftig, fast unverwüstlich ..... 75 cm	0.47
82	**Hemdenflanell** indanthren-gestr., bessere, fast unzerreißb. Sorte 73 cm	0.47
83	**Zephir** bessere Sorte, schöne mod. Muster ..... 70 cm	0.47
84	**Handtücher** besond. dicht geschloss. kräft. Strapazierqualität ..... 40 cm	0.47
	Nachstehend besonders ausprobierte Qualität:	
85	**Hemdentuch** weiß, vorzl. Qualität 80 cm	0.57
86	**Baumwolltuch** ungebleicht, starke, fast unverwüstl. Spezialqual.	0.57
87	**Hemdenflanell** indanthren-gestreift, bestreitbarste, überaus haltbare Strapazierqualität	0.57
88	**Zephir** feinfädig, dicht geschlossen, aus edlen Garnen, elegante Muster 70 cm	0.57
	Besonders vorteilhaft! Vorübergehende Abgabe!	
89	**Schlafdecken** sehr solide Gebrauchsware, ca. 900 Gramm schwer, Größe 140×190 cm ..... Stück	2.25
90	**Maccotuch** weiß, garantiert rein ägyptisch, für besonders feine bessere Hemden und Wäschestücke 80 cm	0.77
91	**Hemdenflanell** außerordentlich haltbar, fast unverwüstl. Qualität, indanthren-gestreift ..... 77 cm	0.67
92	**Hemdentuch** weiß, feinfädig, dicht geschlossene, vorzügl. prima Qualität, jedoch nicht vollkommen rein, weiß gebleicht ..... 80 cm	0.60
93	**Gardinen** sog. Vorhangstoff, aus prima feinen Garnen mit schönen indanthrengoldfarbigen Streifen, etwas durchsichtig gewebt	0.33
94	**Damentaschentücher** weiß, Maccoausrüstung mit Hohlsaum, feinfädig, besonders beliebte Qualität. Größe ca. 30×30 cm ..... ½ Dtzd.	0.85

Abgabe von jedem Artikel bis 100 Meter, bzw. bis 30 Dtzd. an einen Kunden.
Versand per Nachnahme von Mk. 10.— an.
Portofreie Lieferung von Mk. 20.— an.
Zurücknahme jeder Ware auf meine Kosten. Zurückbezahlung des vollen ausgelegten Betrages, wenn trotz der Billigkeit etwas nicht entsprechen sollte. Zurückbezahlung des vollen Betrages auch dann, wenn Sie nicht die volle, einwandfreie Überzeugung finden, daß meine Waren unter Berücksichtigung der guten Qualitäten, bedeutend billiger als anderweitig sind.

10 Prozent Preisermäßigung
auf alle Bestellungen über Mk. 10.— Auf besonderen Wunsch, werden an Stelle der 10%, folgende Waren kostenlos abgegeben:
1 schöne, gutgehende Wanduhr oder Standuhr oder 1 solide, haltbare Schlafdecke oder 5 Meter zurückgesetzte Stoffe.

Josef Witt, Weiden 228 Obpf.
Eigene mechanische Weberei. — Ältestes und größtes Spezial-Versandgeschäft der Art Deutschlands.